

Wiesbadener Tagblatt.

Begründet 1852.

Expedition: Langgasse No. 27.

Nr 276.

Donnerstag den 24. November

1881.

Abonnements auf das „Wiesbadener Tagblatt“

zum Preise von

70 Pf. für den Monat December

werden hier von unserer Expedition — Langgasse 27 —, auswärts von den nächstgelegenen Postämtern entgegengenommen.

Auf besonderen Wunsch wird das Blatt den verehrlichen hiesigen Abonnenten für weitere 15 Pfennig in's Haus gebracht.

Die Redaction des „Wiesbadener Tagblatt“.

Geschäfts-Auflösung

von

Philipp Engel

Webergasse 3 Webergasse

Wiesbaden.

Wegen vollständiger Aufgabe des Geschäftes:

Total-Ausverkauf

des Alfenide-, Bronze-, Metall-, Crystall-, Porzellan-, Holz-, Tisch- und Hängelampen- etc. Waarenlagers zu ausserordentlich billigen Preisen.

Christofle-Waaren sind Obigem ausgeschlossen.

NB. Das Geschäft ist im Ganzen unter günstigen Bedingungen auch sofort zu verkaufen. 5963



Griechische Weine!

Importirt von Friedr. Carl Ott in Würzburg.

Bürgschaft für Reinheit, Aechtheit u. directen Bezug. Vertreten in den vorzüglichsten Sorten: Camarite, Malvasier, Moscato, Mavrodaphné etc. etc. 7561

von Mk. 1.70 bis Mk. 2.80 die Flasche

bei M. Rieffel, Weilstrasse 5, 1. St., Wiesbaden.

die ersten Silbermedaillen der Welt.

Kleiderknöpfe, Mantelknöpfe in Lada, Büffel, Metall und Perlmutt in größter Auswahl empfiehlt 7103

G. Wallenfels, Langgasse 33.

Das Möbel-Magazin

von

Taunus-Phil. Besier, Tapezирer, Taunusstrasse 39, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in selbstverfertigten Polstermöbel, außerdem in zu Weihnachts-Geschenken besonders geeigneten Artikeln, als: Fantasie- und Rauchtische, Herren- und Damen-Schreibtische, Klappstühle, Spiegel, Cabretter, Etagères, Klavierstühle etc. etc. 11294

Complete Einrichtungen für

Wohn-, Schlaf- u. Speisezimmer.

Vorzügliche 5-Pfg.-Cigarren, als: Uymann, Holländer, La Reina, Sumatra, Bahia, Victoria u. a. m., empfiehlt J. Stassen, große Burgstrasse 12. 10154

Ausverkauf von Antiquitäten und Kunstgegenständen. Wegen Mangel an Lagerraum und da ich von jetzt an mein Geschäft nur noch mit neuen Möbel und Ausstattungs-Artikeln weiterführe, so gebe ich oben genannte Gegenstände zu jedem annehmbaren Gebote ab. Es befinden sich unter diesen Gegenständen auf Lager: Kunstvolle antike Möbel, alte Oelgemälde hervorragender Meister, Kupferstiche, eine große Anzahl alter Stein- und Fayencekrüge, Münzen, Waffen, antikes Porzellan etc. 10957

Wilh. Schwenck, Schützenhoffstr. 3.

Bekanntmachung.

Samstag den 26. November Nachmittags 3 Uhr
will Herr W. Kimpel auf Beau-Site dahier:

1 junge, trachtige Kuh, eine Parthe junge Hühner und
Enten, 1 sprechender Papagai mit Käfig, 1 Bologneser
und 2 englische Pinscherhunde, kleine Ragen, ca. 40 Ctr.
bestes Wiesenheu und ca. 15 Karren Kuhdung,

gegen Baarzahlung versteigern lassen.

Wiesbaden, 23. November 1881. Im Auftrage:
11958 Kaus, Bürgerm.-Secretariats-Assistent.

**Heute**

Vormittags 9 1/2 Uhr:

Versteigerung

von

Herren-Winterpaletots, Hosen, Westen,
gestr. Westen, Flanellhemden, Unter-
hosen, div. Stücken Baumwollbiber etc.

im Auktionslokale

Schwalbacherstraße 43.**Marx & Reinemer,**
Auctionatoren.

242

**Heute**

Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 Uhr:

Versteigerung

von

feinen Waaren aller Art,
welche sich zu Weihnachts-Geschenken eignen,

im Auktionssaale

6 Friedrichstraße 6.**Ferd. Müller,**
Auctionator.

244

Bekanntmachung.

Nächsten Samstag den 26. November, Vormittags
9 1/2 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden

100 Flaschen Hamburger Tropfen,
75 Fl. Jamaica-Rum, 75 Fl.
Cognac, 50 Fl. Pfeffermünz, 50 Fl.
Anisette und 50 Flaschen Ingwer-
Liquent

der bekannten guten Qualität im Auktionssaale

6 Friedrichstrasse 6

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Ferd. Müller,
Auctionator.

244

Für Alterthums-Liebhaber.

Ein antiker Schrank zu verkaufen. Näh. Exped. 11952

Dr. Ritterfeld-Confeld, pract. Arzt in
Wiesbaden, Kirch-
gasse 23, 1 Tr. h. Für Nerven-, Unterleibs-, Haut-
und Geschlechtskrankheiten, Gicht, Rheumatismus und
Gelenkleiden. — Sprechstunden täglich Vorm. von 9—12 Uhr.
— In geeigneten Krankheitsfällen die rationelle Anwendung
der Massage und Electricität zu besonderen Stunden. 9810

Faulbrunnen-
straße 4, **Moritz Fraund,** Faulbrunnen-
straße 4,
Sut- und Kappenmacher,

empfehlte zur Saison alle Neuheiten in Herren- und Knaben-
hüten zu äußerst billigen Preisen. Schöne Herrenhüte von
3 Mark anfangend bis zu den feinsten. Herren- und Knaben-
kappen in reicher Auswahl.

Alle Reparaturen werden schnell und billig
besorgt. 10588

F. Gottwald, Marktstraße 13,
empfehlte sein reichhaltiges Lager aller Sorten Liqueure
und Brantweine,

Bunich-Essenzen,

vorzügliche Qualitäten zu 2, 2 1/2 und 3 Mark per Flasche,

Arac, Rum und Cognac,
Zwetschen- und Kirschwasser,
Tosayer und Ruster-Ausbruch,
Cherry, Malaga und Madeira,
Weiß- und Rothweine.

Großes Lager in

Cigarren, Cigaretten & Tabak
en gros. en détail. 11970

Heute Abend:

W e k e l s p p e
bei Ph. Deufel. 11964

Nürnbergger Lebkuchen

erste große Sendung angekommen. Renommirteste Fabrik.
Große Auswahl. — Billige Preise. Zu haben
Schillerplatz 3, Thoreinfahrt, Hinterh. (A. Schira). 11968

I^a Westphäl. Schinken, roh,
I^a gefocht,
I^a Gothaer Cervelatwurst,
I^a Zungenwurst,
Sardellen-Leberwurst

empfehlte
11976 **Paul Ross,**
Ecke der Rhein- und Dranienstraße 2.

Eine elegante, durchaus richtig gehende Damenuhr wird
zu kaufen gesucht. Adressen unter „Damenuhr“ in der Exped.
b. Bl. niederzulegen. 11941

Für Jagdliebhaber.

Eine elegante Besaucher-Doppelflinte für 250 Mark
zu verkaufen. Der elegante, polirte und verschleiß-
bare Kasten zu obigem Gewehr, mit doppeltem Einsatz und
grünem Tuch beschlagen, enthaltend 5 weitere feine englische
Jagdgewehre (Entenflinte, Stutzen mit Jatagan, 3 Doppel-
flinten) nebst sämmtlichem Zubehör. Die meisten der Gewehre
sind ungebraucht. Näh. Exped. 11956

Apfel per Kumpf 35 Bfg. zu haben Bleichstraße
im Laden. 11920

Weibezahn's Safermehl und amerik. Safergrüne
in 1 Pfd.-Pkg. à 50 Pfg., sowie **schottische Safergrüne**
in 1/2 Pfd.-Pkg. à 20 Pf., 1 Pfd.-Pkg. à 35 Pf., nahrhafteste
und gesündeste Suppen für Kinder und Erwachsene gebend,
empfiehlt
Jul. Praetorius, Samenhandlung,
26 Kirchgasse 26.
11944

34 Grabenstraße 34.

Prima Kalbfleisch per Pfd. 45 Pfg.,
" Rindfleisch " " 50 "

empfiehlt **H. Mondel.** 11965

Frische

Egmonder Schellfische

heute erwartend.

11949 **J. C. Keiper, Kirchgasse 44.**

Frische Egmonder Schellfische, Bratbückinge und Flundern

heute eintreffend.

11966 **Franz Blank, Bahnhofstrasse.**

Frische

Egmonder Schellfische

treffen heute ein bei

11983 **A. Schirmer, Markt 10.**

Wiesenbirnen per Kumpf 40 Pfg. zu haben Metzger-
gasse 13 im Bäckstaden. 11957

Äpfel, circa 20 Centner (**Reinetten**), billigt abzu-
geben Bleichstraße 8 im Laden. 11922

Ich nehme noch einige Damen zum **Frifiren** an, sowie
auch **Frifuren** zu **Bällen**. Näheres bei Frau **Zöller**,
Kirchgasse 10. 11962

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung:
Eine kinderlose Familie von 2 Personen sucht zum 1. April
eine Wohnung von 3-4 Zimmern, Parterre oder Bel-Etage,
in Mitte der Stadt. Adressen unter D. J. 57 an die Expedition
b. Bl. erbeten. 11997

Bel-Etage, Lang- oder Webergasse,

1-2 große, leere Zimmer zum 1. Januar zu mieten gesucht.
Beschlüssige Offerten unter M. M. 200 an die Expedition b. Bl.
erbeten. 11951

Zu mieten gesucht eine kleine Mansard- oder
Hinterhaus-Wohnung auf 1. December für ruhige
Leute. Näheres **Kapellenstraße 8.** 11974

Wohnung:

Kapellenstraße 7, 1 St. h., ist ein möbliertes Zimmer
für 15 Mark monatlich zu vermieten. 11925

Kapellenstraße 10 sind zwei schön und gut
möblierte Zimmer zu vermieten. 11937

Manfard zu vermieten Bleichstraße 8 im Laden. 11923

Möbliertes Zimmer zu vermieten Kerostraße 1. 11959

anständiger, junger Mann kann ein möbliertes Zimmer
mit Kost erh. **Schwalbacherstraße 45** im Metzgerladen. 11931

und Logis **Nichelsberg 3.** Näh. in der Wirtschaft. 11979

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Ein vorzügliches **Pianino**, fast neu, ist wegen Todesfall für
400 Mk. zu verkaufen **Webergasse 13, 3. Stiege** hoch. 11939

Schaukelpferd mit Haaren zu kaufen gesucht. Näheres
in der Expedition b. Bl. 11954

Prima Kartoffeln, für deren Güte garantiert wird, billig
zu haben **Römerberg 1, 1. Stiege** hoch. 11940

An- und Verkauf von Immobilien.

11977

C. H. Schmittus, Adolphstraße 10.

Eine silberne **Damen-Uhr** ist verloren worden.
Der Finder erhält eine gute Belohnung **Hellmundstraße 11,**
eine Treppe hoch. 11935

Ein **Carton**, enthaltend 1 **Piqué-Deckchen** und 2 **Stoff-**
proben, wurde irrtümlich bei uns abgegeben. Abzuholen
gegen Erstattung der Einrückungsgebühr. 11975

E. L. Specht & Co.

Dienst und Arbeit

Personen, die sich anbieten:

Ein tüchtiges **Wäschmädchen** sucht noch Beschäftigung bei
Herrschaften. Näh. **Moritzstraße 9, Mittelbau, Dachl.** 11980

Gut empfohlenes **Dienstpersonal** aller Branchen sucht auf
gleich und Weihnachten Stellen b. **Ritter, Weberg.** 15. 11971

Ein anständiges **Zimmermädchen** mit 7- und 3-jährigen Zeug-
nissen, welches gut nähen, fein bügeln und servieren kann, sucht
Stellung. Näh. **Häfnergasse 5, 2. St. („Germania“).** 11969

Eine **Restaurationsköchin**, feine und einfache Hausmädchen,
sowie ein starkes Mädchen für Küchenarbeit suchen auf gleich
Stellen durch **Ritter, Webergasse 15.** 11971

Eine ältere, gute Köchin mit besten Zeugnissen sucht Stelle
in einer kleineren Familie eines Herrschaftshauses bei be-
schriebenen Ansprüchen. Näheres **Häfnergasse 5, 2. St.** 11969

Stellen suchen: Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, welches
sehr gut kochen kann und Hausarbeit versteht, sowie 1 tüchtiges
Hausmädchen. Näheres **Häfnergasse 15.** 11973

Eine tüchtige **Herrschafsköchin** f. Stelle b. **Ritter, Weberg.** 15.
11972

Eine gute Köchin mit langjährigen Zeugnissen und ein braves
Hausmädchen, in Allem bewandert, suchen Stellen. Näheres
Webergasse 21, 2. Stiege hoch. 11972

Mehrere Mädchen mit sehr guten Zeugnissen,
welche bürgerlich kochen können, sowie einige sehr
nette Hausmädchen mit guten Empfehlungen suchen
für gleich und 1. December Stellen. Näheres durch
A. Eichhorn, Michelsberg 8. 11968

Ein gew. Mädchen, welches das **Kleidermachen**, Bügeln und
die **Zimmerarb.** versteht, f. pass. Stelle. N. **Häfnerg.** 5, 2. St. 11969

Ein gebildetes Mädchen, welches im **Kleidermachen**, Bügeln
und allen feineren Handarbeiten erfahren, sucht Stelle als an-
gehende **Kammerjungfer**, **Wäschebeschließerin** oder zur **Stütze**
der Hausfrau. Näheres in der Expedition b. Bl. 11982

Eine gut empfohlene **Kinderfrau** mit 5-jährigem Zeugnis
sucht Stelle. Näh. **Häfnergasse 5, 2. St.** 11969

Ein junger, geb. Mann wünscht zu Anfang Januar oder April
eine Stelle als **Verwalter** auf einem größeren Gute; derselbe
ist selbstständiger Arbeiter und mit allen vorkommenden Arbeiten
vertraut. **Franco-Offerten** unter Lit. S. R. 96 besorgt die
Expedition b. Bl. 11981

Ein zuverlässiger Mann mit guten Zeugnissen sucht Stelle
als **Hausbursche**, **Diener** oder dergl.; auch würde derselbe in
einem Hotel die **Küchenarbeiten** übernehmen. Näh. **Exped.** 11967

Personen, die gesucht werden:

Kellnerinnen gesucht b. **Ritter, Webergasse 15.** 11971

Gesucht sogleich 1 feinsbürg. Köchin, welche Hausarbeit verr.,
und 1 Küchenmädchen b. das **Bur. Germania, Häfnerg.** 5. 11969

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Parfümerien- und Toilettewaaren-Handlung

von

Ed. Rosener,

4 & 5 Kranzplatz 4 & 5.

	von	bis		von	bis		von	bis
	M. Pf.	M. Pf.		M. Pf.	M. Pf.		M. Pf.	M. Pf.
Feine Blumen-Seifen . . .	— 40	2 80	Räucherartikel . . .	— 50	4 —	Zerstäuber . . .	1 20	10 50
Toilette-Fett-Seifen . . .	— 25	1 —	Haar- und Bartfärbemittel	1 40	7 50	Verschliessbare Toilette-		
Transparent-Seifen . . .	— 25	1 20	Zahnpulver und Zahnseife	— 45	5 —	kasten nebst grossem		
Rasirseifen . . .	— 25	1 20	Cherry Tooth Paste von			Spiegel u. Einrichtung	2 40	25 —
Savon Royal de Tridace	— —	1 60	Cosnell . . .	— —	2 —	für Bürsten, Kämme etc.		
Spermaceti-Tablets . . .	— —	2 50	van Buskirks Sozodont . . .	— —	3 40	Toilette-Rollen in Segel-		
Old Brown Windsorsoap	— —	— 60	Eau de Pierre, ganze Fl.	— —	2 60	tuch, Juchten u. Leder-		
Celebrated Bears Grease	— —	3 —	Eau de Botôt, ganze Fl.	— —	2 60	tuch . . .	2 —	15 —
Pommaden und Haaröle	— 50	3 —	Elixir Dr. Evans . . .	— —	5 —	Alle Arten von Attrappen,		
Pommade des Dr. Alain	— —	3 20	Sachets von Atkinson . . .	— —	1 20	leere und gefüllte . . .	— 35	5 —
Pommade tannique rosée	— —	4 —	Sachets in Seide v. Pinaud	— —	1 50	Zahnbürsten . . .	— 50	1 40
Rowlands Macassaröl . . .	— —	3 50				Nagelbürsten . . .	— 85	2 —
Brillantine . . .	— 75	3 —				Puderbürsten . . .	— 40	1 60
Cosmétiques . . .	— 40	2 —				Kammbürsten . . .	— 30	2 40
Essbouquet Lubin . . .	— —	2 60				Nagelreiniger . . .	— 5	1 20
Essbouquet Bayley . . .	— —	3 50				Zahnstocher . . .	1 20	3 50
Odeurs für d. Taschentuch	— 75	10 —				Nagelscheeren . . .	1 50	20 —
in 60 versch. Gerüchen	— —	2 —				Kopfbürsten . . .	2 —	8 —
Odeurs von Atkinson . . .	— —	2 —				Kleiderbürsten . . .	1 50	4 —
Eau de Cologne gegenüber	— 65	1 20				Hutbürsten . . .	1 —	2 —
dem Jülichplatz . . .	1 40	8 —				Wurzelbürsten . . .	2 50	3 50
Toilettewasser . . .	— —	1 60				Flanellbürsten . . .	— 60	3 50
Vinaigre de Bully . . .	— —	1 60				Taschenbürsten . . .	— 50	— 85
Vinaigre Société Hygié-	— —	1 60				Färbbürsten . . .	— 50	4 —
nique . . .	— —	3 20				Rasirpinsel . . .	— 75	1 20
Eau tonique Chalmis . . .	1 25	2 —				Ohrenschwämme . . .	— 60	4 —
Moras Haarwasser . . .	— 75	3 —				Badeschwämme . . .	— 10	— 30
Kopfwaschwasser . . .	— —	1 50				Haarnadeln in aller Art		
Eau de Quinine Pinaud . . .	— —	3 50				Lockenwickel in Leder,	— 20	— 75
Eau de Toilette Lubin . . .	— 80	1 60				Baumwolle und Seide	— 50	1 20
Cold-Cream . . .	1 —	1 80				Grosse, seidene Netze . . .		
Toilette-Glycerin . . .	— 40	5 —				Französische Haarnetze		
Puder . . .	— —	3 —				für die Stirnfrisur per	— —	7 —
Poudre Veloutine Fay . . .	— 75	2 —				Dutzend . . .	— —	1 20
Schminken . . .	— —	1 —				Hasenpfoten z. Abpudern	— 50	— 75
Leichner's Fettpuder . . .	— 60	2 —				Haarzängelchen . . .		
Schwanen-Puder . . .	— —	1 30				Handschuh- und Schuh-	— 25	1 80
Poudre d'Iris . . .	— 50	— 70				knöpfe . . .	1 80	6 —
Grays noirs, bruns,						Brenneisen . . .	— —	3 50
blonds, châtains . . .						Spirituslampen . . .		

Passende Weihnachts-Artikel.

Englische Parfümerien von: J. & E. Atkinson, Eug. Rimmel, Piesse & Lubin, John Cosnell, Bayley & Cie.
 Französische Parfümerien von: Gellé frères, Ed. Pinaud, Violet, Lubin, Société hygiénique, Ch. Fay, Dorin
 Sarg's Glycerin-Präparate. Sämtliche Specialitäten in- und ausländischer Fabrikanten.

Die hier angeführten Artikel sind nur die gebräuchlichsten. Alle nur existirenden **deutschen, französischen und englischen Parfümerien und Toilette-Artikel** sind durch mich zu beziehen. Für gute Waare leiste ich Garantie, würde daher eine nicht convenirende Waare sofort zurücknehmen. Der grösste Theil meiner Artikel empfiehlt sich zu den passendsten **Weihnachts-Geschenken**. Auswärtige Aufträge werden exact ausgeführt. Durch vorzügliche Verbindungen und directe Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt einen grossen Theil meiner früheren Preise noch ermässigen zu können.

Hochachtungsvoll **Ed. Rosener.**

Grosse Weihnachts - Ausstellung

Specialität deutscher und ausländischer

Kinder-Spielwaaren

von den einfachsten bis zu den feinsten Gegenständen.

Reichhaltiges Lager in Puppen

gekleidet und ungekleidet zu jedem Preise, ebenso einzelne Theile derselben, als: Köpfe mit geschmackvollsten Frisuren, Waschköpfe (Patent, unzerbrechlich), Arme, Beine, Strümpfe, Pantoffeln, Stiefeln, Gestelle u. u.

Gesellschafts-Spiele

habe ich das Neueste und Interessanteste in größter Auswahl vorrätig und ebenfalls zu den bekannten billigen Preisen.

Zum Besuche meiner Ausstellung lade hierdurch höflichst ein.

kleine Burgstraße 6, **Louis Hack**, **kleine** Burgstraße 6, im kölnischen Hof.

Tannus-Club.

Sente Donnerstag: Vortrag des Herrn Schimanski: „Wanderung über die Schlachtfelder von 1870 in den Reichslanden.“ Versammlung im Vereinslocale („Saalbau Schirmer“) Abends 8 1/2 Uhr. 11948



Turn-Verein.

Samstag den 26. November: Stiftungs-Fest.

Sollte einem der Mitglieder die Eintrittskarte bis jetzt noch nicht zugekommen sein, so bitten wir, solche bei unserem Mitgliedswart Bollinger, Reugasse 10, erheben zu wollen.

Der Vorstand.

Protestantische Hauptkirche zu Wiesbaden.

Dienstag den 29. November Abends präcis 6 Uhr:

Drittes

Orgel-, Vocal- & Instrumental-Concert

von

Adolf Wald,

unter gütiger Mitwirkung

des Fräulein Louise Leimer (Alt), sowie des Herrn August Doetsch (Violoncello), Beide aus Wiesbaden.

Eintrittskarten

à 3, 2 und 1 Mark, sowie Schüler-Billete à 50 Pf. sind in allen hiesigen Buch- und Musikalien-Handlungen zu haben.

Die Kirche ist geheizt und erleuchtet. 11978

Umzugshalber

verkaufe meine noch vorrätigen 11917

Winterhüte, Blumen, Federn
zum Einkaufspreise.

Fr. Wandrack, Langgasse 39, 2. Stock.

Louis Franke,

Hoflieferant,

Spitzen- & Weisswaaren-Handlung,

Langgasse 44 und alte Colonnade 33,

empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichassortirtes Lager in **ächten Points**, **Duchesse**- und **Applications**-**Spitzen**, **Duchesse**-**Westen**, **Fanchons**, **Schleier**, **Guipure**-**Barben**, **spanische Echarpen**, **Andalusen** und **Fichus**, sowie eine grosse Auswahl in **Points**-**Blumen**, das Neueste in **arrangirten Schleifen**, **Chemisettes** und **geklöppelten Hemdeneinsätzen**, **Taschentücher** in **Batist** und **Spitzen**, **Krausen**, **Garnituren**, **Leinen**-**Kragen** und **Manschetten** und eine grosse Parthie **zurückgesetzter Streifen**. 11030

Langgasse 44 und alte Colonnade 33.

Empfehlung.

Alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden modern und zu realen Preisen angefertigt, **Röcke** gewendet, **Herren**- und **Knabenkleider** geändert, modernisirt und gereinigt, sowie **Damen**-**Jaquets** und **Paletots** angefertigt; auch sind **Herren**- und **Knaben**-**Jaquets**, **Hosen** und **Westen**, neu und modern, **Schlafröcke**, ferner getragene, **guterhaltene Hosen** und **Westen**, sowie **Jaquets** billig abzugeben.

21956 **Schneider Heilmann**, Ellenbogengasse 9, 1. St.

Universal-Polstermöbel.

Deutsches Reichs-Patent.

Zwei separate, bequeme **Lehn-Sessel** formiren ein **Sopha**, eine **Chaise longue** und ein bequemes **Bett** solider Ausführung. Bei leichtester Handhabung empfehle ich dieselben zu billigsten Preisen.

L. Reitz, Saalgasse 3. 11943

gegebener Kalender.

Curhaus-Ausstellung im Pavillon der neuen Colonnade täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr geöffnet.

Heute Donnerstag den 24. November.

Zeichenschule für Mädchen. Vormittags von 10-12 Uhr: Unterricht.
Curhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.
Gärtner-Verein. Abends 7 1/2 Uhr: Probe für Sopran und Alt.
Gewerbliche Abendschule. Abends von 8-10 Uhr: Unterricht.
Wochen-Zeichenschule. Abends von 8-10 Uhr: Unterricht.
Kriegerverein „Germania“. Abends von 8-9 Uhr: Bücher-Ausgabe;
9 Uhr: Probe.
Tannus-Club. Abends 8 1/2 Uhr: Vortrag des Herrn Schimanski im „Saalbau Schirmer“.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 24. November. 22. Vorstellung. 33. Vorstellung im Abonnement.

Die Valentine.

Schauspiel in 5 Akten von Gustav Freitag.

Personen:

Der Fürst	Herr Reuble.
Prinzess Marie	Frl. Hell.
Valentine, Frein von Geldern	Frl. Wolff.
Minister von Winegg	Herr Rathmann.
Graf Wöning	Herr Dornowah.
Hofmarschall von der Surten	Herr Reiche.
Lieutenant von Stolpe	Herr Neumann.
Rath Müller	Herr Rudolph.
Georg Winegg, unter dem Namen Saalfeld	Herr Bed.
Robert	Herr Schneider.
Johanna	Frau Rathmann.
Eine Kammerfrau	Frl. Saintgoullain.
Erster Cavalier	Herr Langhammer.
Zweiter Cavalier	Herr Spick.
Benjamin, Spitzhube	Herr Rösch.
Ein Hartner	Herr Kaufmann.
Seine Tochter	Frl. Hempel.
Der Jäger	Herr Holland.
Der Schlichter des Gefängnisses	Herr Berg.
Ein Diener	Herr Winka.

Cavaliers und Damen des Hofes. Diener. Kellner. Wachen.
Das Stück spielt in der Sommerresidenz eines Fürsten-Hofes.
Anfang 6 1/2, Ende nach 9 Uhr.

Ueberrnorgen Samstag: Carmen.

Locales und Provinzielles.

(Der Gemeinderath) verhandelte in seiner letzten geheimen Sitzung am Montag über die Petition hiesiger Geschäfts- und Kaufleute gegen die Regierungs-Verordnung vom 18. October, betr. die Sonntagsfeier. Wie verlautet, hat der Referent des Gemeinderaths die in jener Petition gegen die Verordnung geltend gemachten Einwände als stichhaltig weiter begründet und namentlich ausgeführt, daß die §§. 4 und 5 der Verordnung für die hiesigen Verhältnisse nicht passen. Dem Antrage des Referenten gemäß hat der Gemeinderath, wie man hört, beschlossen, bei der königl. Regierung dahin vorstellig zu werden, die genannte Verfügung, durch welche die Interessen der hiesigen Geschäftswelt schwer geschädigt würden, möge auf unsere hiesigen Verhältnisse keine Anwendung finden.

(Strafkammer des königl. Landgerichts. Abendsitzung vom 22. November.) Die Beweiserhebung in Sachen der wegen Verleumdung eines Beamten und wissentlich falscher Anschuldigung angeklagten Obsthändlerin ergab folgendes Resultat. Nach der Behauptung der Angeklagten will sie Anfangs Juni schon einen Steuerbetrag mit 7 Mk. 50 Pfg. durch ihre Tochter bezahlt und darüber auf dem Steuerzettel Quittung erhalten haben. Einen ihr am 19. Juni zugegangenen Mahnzettel will sie zugleich mit einem am 20. Juni erhaltenen Steuerzettel am 20. noch durch ein Mädchen zur Kasse geschickt haben, um 7 Mk. 50 Pfg. und die Mahngebühr zu zahlen. Der vom Steuereinnahmer zerrissene Zettel soll der am 1. Juni abquittirte gewesen sein. Die beiden Dienstboten und die Tochter der Angeklagten bestätigten durch ihre Aussagen (darunter nur die des am 23. August geschickten Mädchens beidigt) diese Darstellung. Diesen Ausführungen steht gegenüber: Zunächst der beschuldigte Beamte, der im Aufse der Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit steht. Die Aussage eines Unterbeamten, der fest behauptet und eidlich erhärtet, daß am 20. Juni nicht ein Dienstmädchen, sondern die Tochter der Angeklagten auf der Steuerkasse war, und daß ihr, da sie den Steuerzettel nicht bei sich hatte, ein neuer angestellt wurde. Der zerrissene Steuerzettel hat sich auch nachträglich gefunden, und trägt keine Quittung. Eine etwa mögliche Doppelzahlung hätte sich in dem Hauptbuche finden müssen. Eine Zustellung eines zweiten Exemplares des Steuerzettels ist nach den Einrichtungen der Steuerverwaltung undenkbar. Somit konnte der Gerichtshof die Angaben der Angeklagten nur für erdichtet halten und erkannte gegen dieselbe auf 3 Monate und 3 Wochen Gefängnis, sprach auch dem betroffenen Beamten Publicationsbefugnis zu. — Nachzutragen haben wir dem Bericht von heute Morgen noch folgenden irrtümlich weggeschlossenen Fall: Ein Stabesbeamter aus Eichbach, Amts Ulfingen, wurde wegen

einer Veräumniss bei einer Trauung zu 8 Mark Geldstrafe cond. 1 Tag Haft verurtheilt.

(Militärische Personal-Nachrichten.) v. Arnstedt, Brem.-Lieut. vom 1. Dess. Inf.-Regt. No. 13, unter Stellung à la suite dieses Regts., als Adjutant zur 16. Cav.-Brig. commandirt; Schotten, Sec.-Lieut. vom 1. Dess. Inf.-Regt. No. 13, zum Brem.-Lieut. befördert.

(Verschönerungs-Verein.) Am 15. d. Mts. fand in der „Restauration Lugenbühl“ dahier eine Sitzung des Vorstandes des hiesigen Verschönerungs-Vereins statt. Der Vereinspräsident referirte zunächst über den Stand der Vereinskasse. Aus seinem Vortrage entnehmen wir, daß die finanzielle Lage des Vereins zur Zeit keineswegs eine günstige ist und daß namentlich die Ausgaben für Erbauung einer Schughalle auf dem Warthumterrain ca. 1600 Mark mehr betragen, als der für diesen Zweck angesammelte Fonds. Der Vorstand verfügte, es sei von den diesjährigen laufenden Einnahmen dem Fonds der weitere Betrag von 200 Mark zuzusetzen, der nach Abzug dieser 200 Mark von den laufenden Einnahmen noch vorhanden, beiläufig 600 Mark betragende Rest aber zur Verrückung der Ausgaben zu verwenden, welche bis zum nächsten Frühjahr, um welche Zeit die Sammlung der gewöhnlichen Beiträge wieder beginnt, durch Unterhaltung der Wege, Bänke, Wegeweiser etc. erwachsen werden. Die auf jenes Bauwesen weiter zu zahlenden 1400 Mark sollen aus der nächstjährigen Einnahme getilgt werden. Der Fahrweg, welcher vom Nerothal hinter dem großen Steinbruch nach dem Distrikt Entenpfuhl und von da in seiner weiteren Fortsetzung nach dem Neroberg führt, ist stellenweise mit Gassenführwerk nicht wohl zu passieren. Der Vorstand beschloß, sich an den Gemeinderath mit der Bitte zu wenden, die Herstellung des Weges und namentlich die Beseitigung der an einzelnen Stellen vorhandenen starken Steigungen anzuordnen. Es ist zu hoffen, daß die Gemeindebehörde, da es sich um eine weitere bequeme schattige Zufahrt nach dem Neroberg und dem neuen Restaurationsgebäude handelt, auf das Ansuchen des Verschönerungs-Vereins eingehen wird. Herr Dr. Bodemer, der Vorsitzende der hiesigen Section des Tannus-Clubs, stellte den Antrag, der Verein möge dem an der Stadelmühle bei Rambach ausmündenden sog. Goldbachstiale seine Aufmerksamkeit zuwenden und dahin zu wirken suchen, daß dasselbe mehr zugänglich gemacht werde. Es wurde eine Commission ernannt, deren Aufgabe es sein soll, von der Vertheilung Einsicht zu nehmen und hiernächst über den Befund an den Vorstand zu berichten, welcher sich vorbehalten hat, alsdann weiteren Beschluß in der Sache zu fassen. Es kam hiernach noch die Verbesserung des Fahrwegs von der Bierfabrik Gaussee nach der Bierfabrik Warte zur Sprache. Ein definitiver Beschluß in dieser Beziehung wurde jedoch nicht gefaßt, weil vorerst noch versucht werden soll, bei der Wegverbesserung einen anderen Verein in Mitleidenchaft zu ziehen. Herr Feldgerichtschoffe Carl Gabel, eines der thätigsten Mitglieder des Vereinsvorstandes, hat durch Begehung der Promenaden, welche der Verein in städtischen und fiscalischen Waldungen angelegt hat und zu unterhalten pflegt, die Ausdehnung dieser Fußwege seituntstellen gesucht. Es hat sich hierdurch ergeben, daß die Gesamtlänge der Promenaden, welchen der Verein seine Aufmerksamkeit zuwendet, beiläufig 8 Wegstunden beträgt. Alljährlich im Frühjahr müssen die Promenaden, nachdem die zur Winterzeit entstandenen Beschädigungen beseitigt worden, vom herabgefallenen Laub, Reisig etc. gereinigt werden. Bei der großen Ausdehnung der Wege ist deren Instandhaltung für den Verschönerungs-Verein eine schwierige Aufgabe. Der äußerst thätige und rührige Verein ist dieser Aufgabe bis jetzt stets in vollem Maße nachgekommen und wollen wir hoffen, daß der Verein, welchem die Stadt Wiesbaden schon so manches Schöne und Nützliche zu verdanken hat, in seinen Bemühungen und Bestrebungen auch fernerhin bei den Behörden und den hiesigen Einwohnern die gewünschte Unterstützung findet.

(Turnerisches.) Für den durch Bezug ausgeschiedenen bewährten Turnwart Herrn Aug. Almenrader hat der hiesige Männer-Turnverein in der am letzten Samstag stattgehabten Generalversammlung Herrn B. Höhn mit fast allen Stimmen zum 1. Turnwart gewählt.

(Der Tannus-Club) beginnt heute seine dieswintlichen Vorlesungen mit dem Vortrage des Herrn Schimanski „Wanderung über die Schlachtfelder von 1870 in den Reichslanden“. Wir ermangeln nicht, hiermit noch speciell darauf hinzuweisen.

(Der Turn-Verein) hat zur Feier seines 22. Stiftungsfestes, welche am nächsten Samstag durch Abendunterhaltung und Ball im „Saalbau Schirmer“ stattfinden soll, ein ebenso umfangreiches als abwechslungsreiches Programm aufgestellt. An gesanglichen Nummern bietet dasselbe Männerchöre, gemischte Chöre, Duette und Quartette, an turnerischen Executionen Fechten, Turnen der Vorturner am Barren und Gruppierungen. Durch eine Vorse von E. Schönbach „Die Bräutigamschau“ werden die Mitglieder sich auch im dramatischen Dilettantismus versuchen. Zum Schluß folgt ein Ballvergügen.

(Der Wiesbadener Zither-Club) veranstaltet zur Feier seines ersten Stiftungsfestes am 4. December im „Saalbau Schirmer“ ein Concert mit Ball. Zu ersterem hat der Mainzer Zither-Club seine Mitwirkung zugesagt.

(Besitzwechsel.) Herr Dr. med. Saemann kaufte das Haus des Herrn Weinhandlers Göbel, Karlstraße 23, für den Preis von 53,000 Mark.

(Eisenbahnräder aus Papiermasse.) Nachdem die Amerikaner uns in der Fabrication von Gefäßen, Rifen und Rädern aus Papier längst vorausgeht sind und bereits seit 1876 auf den Eisenbahnen Räder aus comprimierter Papiermasse verwenden, hat seit einiger Zeit die Betriebsverwaltung der königl. Eisenbahn-Direction in Frankfurt a. M. Eisenbahn-Wagenräder aus hydraulisch gepreßtem Papierstoffe in Gebrauch

geleitet, welche sich bis jetzt vorzüglich bewährt haben. Neben den guten Eigenschaften, daß diese Räder sanft und geräuschlos laufen, zeigen sie noch den großen Vortheil, daß die Kabinen weniger als je früher der Abnutzung unterworfen sind und in Folge ihrer Elasticität große Sicherheit gegen Unfälle durch Reifenbrüche, denen eiserne Räder bei großer Kälte unterworfen sind, bieten. Mit der Fabrication dieser Papierräder befaßt sich außer einigen deutschen Fabriken u. A. auch die Eisenbahn-Hauptwerkstätte in St. Johann-Saarbrücken. Dem Beispiele der Eisenbahn-Direction in Frankfurt a. M. dürften wohl bald andere Bahnverwaltungen folgen.

(Feuerwehr-Organisation.) In Elville tagte am Sonntag der Centralausschuß des Feuerwehr-Verbandes, Regierungsbezirk Wiesbaden-Frankfurt. Beisassen wurde, dafür einzutreten, daß in jedem Orte des Bezirks eine Feuerwehr eingeführt werde; jeder Ort soll eine Feuerwache bekommen, die Mannschaft soll mit der entsprechenden Kleidung auf Kosten der Gemeinde versehen werden; falls eine Gemeinde sich remittent zeigt, soll sie auf dem Verwaltungswege in entsprechende Strafe genommen werden. Eine Delegation, bestehend aus den Herren Commandanten Jung (Wiesbaden), Meyer (Hörsheim), Rast (Frankfurt) und Schürer (Wiesbaden), wurde Johann erwählt, welche nicht nur die Ansichten des Verbandes bei der Regierung vertreten, sondern auch persönlich die weiteren daraus sich ergebenden Verhandlungen führen soll. Die Frage der Gründung eines mitteldeutschen Feuerwehr-Verbandes soll bis nach Erledigung dieser Angelegenheit verschoben bleiben.

(Ordens-Verleihung.) Dem Herrn Dr. Erlennmeyer, dirigirenden Arzt der Anstalt für Gemüths- und Nervenkrankheiten in Dendorf bei Koblenz, ist das Ritterkreuz 1. Classe des Königl. Sächsischen Albrechts-Ordens verliehen worden.

Kunst und Wissenschaft.

(Die de Swert'sche Symphonie „Nordseefahrt“.) Eine neue Symphonie ist immer ein musikalisches Ereignis, da die Composition einer solchen nicht Jedermanns Sache ist. Es gibt zwei Arten von Symphonien, die subjective und die descriptive. Die erstgenannte, das Drama der Instrumentalmusik, malt, wie die Sonate, der sie ja entstammt, Empfindungen, Stimmungen, innere Rhythmen der Seele, aber nicht von dem Individuum ausgehend, sondern die allgemeine Menschheit umfassend, daher der Kampf in dem Ringen der Instrumente um die Führung, der Steigerung in der Ausarbeitung des Gedankens, dem Weistrit der Thematik, daher der Sieg in dem Aufgange der Massen, der höchsten Potenzierung, ja wir möchten sagen, Verklärung des leitenden Motivs. So hat Beethoven seine meisten, wenn nicht alle Symphonien geschaffen, denn selbst die descriptive E-oica trägt diesen Grundcharacter. Die zweite Art der Symphonie, die descriptive, ist mehr ein Product der Phantasie, in der man es liebt, eine Ballade oder Epöpe auszumalen, wie Raff's „Leonore“, oder Naturvorgänge zu schildern, wie Frühling, Herbst u. c. Unter die letzte Kategorie reißt de Swert's „Nordseefahrt“, die morgen Freitag in dem vierten Direction's-Concert am Erlennmeyer unter Leitung des Componisten aufgeführt wird. Was wir hier zur verständnißfördernden Orientierung über dieselbe mittheilen, basiert auf eigener Anschauung, inwieweit eine solche die Partitur und eine Uebersetzung auf das Clavier gewähren kann. Der Componist hat sich die Stimmung zu dieser Symphonie durch eigene Beobachtung der See verschafft, und was er zeichnet, bezieht sich Alles auf die See. Im ersten Satz, den er „Poseidon“ überschrieben, gibt er zunächst ein allgemeines Bild. Majestätisch breitet sich das Bild in der C-moll-Einleitung vor uns aus, und das Hauptmotiv stellt sich fest. Dann beginnt mit dem Allegro das bewegte Bild; die Ruhe geht in düsteres Grollen und Drohen über und aus diesem erwacht die Macht und die gigantische Größe der See; es stellt sich das Motiv neben Motiv oder es treten solche in Parallele oder Wechselwirkung auf; das Bild wird gleichzeitig durch die Empfindung stimmungsvoll und warm. Die nächsten Bilder sind „Mondnacht“ und „Gesang der Oceaniden“. In denselben gibt sich schon in dem Motiv des einleitenden Streichquartetts ein unendlicher Zauber kund; ruhig breitet sich die mondbeleuchtete Dämmerung vor uns aus, dann nimmt diese das Colorit der wolkenumhüllten Beleuchtung an, die Effecie steigern sich, bis beim wieder eingetretenen Durchbruch des Lichtes der zauberhaft schöne Gesang der Oceaniden anhebt, bald heiter, bald elegisch, bis zuletzt auf dem Höhepunkte der Steigerung das ganze Meer in durchaus charakteristischer Bewegung der bisher nicht leitenden oder rückhaltenden Instrumente mitsingt. Im lebendigen Colorit des Orchesters, dämmt uns, nach das Adagio und Andante in Es-dur eine wunderbare Wirkung ausüben. Der nächste Satz ist „Oceaniden-Reigen“ überschrieben. Lustig wirbelt hier in leichtgewichtigen Rhythmen die See auf, auf deren mondbeleuchteter Oberfläche die Neptundochter sich wiegen. Ueber den Eindruck hier wollen wir das Urtheil reserviren, ein solcher läßt sich, ohne das Orchester wirklich zu hören, nicht sicher bezeichnen. Bis dahin hat der Componist die Symphonie vollendet; ein Schlußsatz soll nach Meeressturm, Dankgebet und glückliche Einfahrt zur Unterlage haben. Der größte Vorzug, den dieses Werk hat, besteht in seiner durchaus melodischen Haltung; man sieht allenthalben, de Swert arbeitet mit dem Herzen und nicht allein mit dem rechnenden Kopfe; nirgends ist kälte Reflexion, nirgends die schärfste Verzerrung, die in der neuesten Dichtungsweise zur Mode geworden, die beständig am Bergbüchel ruft und zupft und doch keinen Faden zu einem zeichnungs- und stylvollen Gewebe spinn, überall ist wohlwühlende Wärme. Wir freuen uns auf die Aufführung und hoffen, daß unsere nach der Partitur gestellte Diagnose in der That zutrifft. Unsere Leser machen wir darauf aufmerksam, daß wahrscheinlich die Sätze in veränderter Reihenfolge vorgeführt werden, in welcher, wissen wir nicht.

Aus dem Reiche.

(Das Unwohlsein des Kaisers) ist noch nicht beseitigt; es ist eine heftige Erkältung mit häufigerem Hustenreiz und, wenn auch unbedeutend, so doch Schönnung gebietend.

(Verlobung.) Prinz Leopold von Großbritannien und Irland hat sich mit der Prinzessin Helene von Waldeck verlobt. Letztere ist eine Schwester der Königin von Holland und Nichte der Königin von Schweden.

(Graf Herbert Bismarck), der in letzter Zeit dem persönlichen Dienste des Fürsten Reichskanzlers beigegeben war, ist commissarisch mit der Wahrnehmung der Geschäfte des zweiten Secretärs an der deutschen Botschaft zu London betraut worden und hat sich bereits auf seinen Posten begeben.

(Der erste Präsident des Reichstages, Albert Erbsmann Karl Gerhard von Levetzow), ist Landesdirector der Provinz Brandenburg und Rittergutsbesitzer auf Gossow bei Berlin. Ueber seinen Lebenslauf gibt der Deutsche Parlaments-Almanach folgende Mittheilungen: Er ist geboren am 12. September 1828 in Gossow (evangelisch). Er besuchte das Gymnasium zu Stettin, die Universitäten zu Berlin, Heidelberg und Halle, machte Reisen durch Deutschland, Oesterreich, die Schweiz, Frankreich und Italien, Gerichts-Assessor im Departement Frankfurt a. d. O. Regierungs-Assessor in Potsdam und im Cultusministerium zu Berlin, von 1860—1867 außer Dienst, mit der Bewirthschaftung seines Gutes beschäftigt, dabei Kreis-Deputirter und in anderen Communal-Aemtern, 1866 als Führer einer Landwehr-Schwadron im Kriege gegen Oesterreich, 1867—1876 Landrath des heimathlichen Kreises Königsberg i. N., 1876 Landesdirector der Provinz Brandenburg, Major der Landwehr a. D., Mitglied des Brandenburgischen Provinzial- und Neumärkischen Communal-Landtages, auch des Reichstages, von 1867—1871 und seit 1877 Mitglied des Reichstages. Wahlkreis: 3. Regierungsbezirk Frankfurt, Königsberg i. N. (conservativ).

(Die kaiserliche Botschaft.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Im Hinblick auf die epochenmachende Bedeutung der kaiserlichen Botschaft, mit welcher der Reichstag eröffnet wurde, ordnete der Minister des Innern an, daß dieselbe in Plakatform und in sämtlichen Gemeinden des preussischen Staates durch Anschlag an den für Bekanntmachung localer Verordnungen bestimmten Verlichteten besonders zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden soll.“

(Der Bundesrath) beschloß die einjährige Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin.

(Reichsgerichts-Entscheidung.) Der Verkauf von Loosen einer erlaubten Lotterie, deren Vertrieb jedoch nur für einen bestimmten Bezirk concessionsfähig ist, in einem anderen Bezirk, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Strafsenats, vom 29. September 1881, nicht als unerlaubte Veranstaltung einer Lotterie, aus §. 286 des Str.-G.-B. zu bestrafen. In der Begründung des betreffenden Urtheils heißt es u. A.: „Der für eine bestehende Lotterie Loose ausbietet und absetzt, ist nicht Veranstalter derselben, sondern nur Mittelsperson für den Vertrieb derselben und wird dadurch, daß er den Vertrieb bei beschränkter Genehmigung auf einen bestimmten örtlichen Bereich über das erlaubte Gebiet hinaus verlegt, nicht Veranstalter einer neuen unerlaubten Lotterie.“

(Postalisches.) Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Staats-Secretärs Stephan: „Den Bücherversendungen, d. i. den Sendungen von Büchern, musikalischen Zeitschriften, Landkarten und Bildern, soweit dieselben den die Druckfachen betreffenden Bestimmungen der Postordnung entsprechen und ein Gewicht von mehr als 250 Gramm haben, darf gegen Zahlung einer besonderen vom Abnehmer zu entrichtenden Gebühr von 10 Pfg. ein Postauftrag zur Einziehung der die Sendung betreffenden Rechnung beigelegt werden. Eine Gewähr für die Sendung selbst wird Seitens der Postverwaltung übernommen, wenn die Einschreibung verlangt und die Einschreibgebühr von 20 Pfg. entrichtet wird. Für die eingezogenen Geldbeträge haftet die Postverwaltung in allen Fällen wie für eingezahlte Postanweisungs-Beträge. Die den Bücherversendungen beigegebenen Rechnungen dürfen mit handschriftlichen Zusätzen versehen werden, sofern diese lediglich den Inhalt der Sendungen betreffen und nicht die Eigenschaft einer besonderen, mit denselben in keiner Beziehung stehenden Mittheilung haben. Vorstehendes Verfahren tritt mit dem 1. Januar 1882 versuchsweise in Kraft.“

(Dienstreisen der Eisenbahn-Beamten.) Auf Anregung der Ober-Rechnungskammer hat der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten durch Circular-Verfügung vom 31. v. M. die Königl. Eisenbahn-Directionen angewiesen, fortan in denjenigen Fällen, in welchen den Beamten bei der Ausführung von Dienstreisen mittelst der Eisenbahn in Ermangelung freier Fahrt die reglementsmäßigen Kilometer-Gelder zu gewähren sind, in dem, auf den Reisekosten-Liquidationen über die Nothwendigkeit der Reise u. c. zu ertheilenden Atteste ausdrücken zu lassen, daß für die betreffende Fahrt Fahrbillets gelöst worden sind.

(Diätarische Remuneration bei den Eisenbahnen.) Nach einem Specialbescheide des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 8. d. M. ist für die Berechnung der durch Erlass vom 17. Februar 1874 bestimmten Zeitabschnitte, nach deren Ablauf die allmähliche Erhöhung der diätarischen Remuneration der im Bureau-, Stations- und Expeditionsdienst außerordentlich beschäftigten Beamten in der Voraussehung befriedigender Leistungen zu erfolgen hat, bei den Militär-Anwärtern der Tag des Eintritts in den Dienst, bei den übrigen Beamten dagegen ausschließlich der Tag der bestandenen Prüfung als maßgebend zu erachten.

* (Preussische Classen-Lotterie.) Dem im Januar k. J. zusammen tretenden Hause der Abgeordneten wird mit dem Lotterie-Etat vorausichtlich auch eine durchgreifende Aenderung des Lotterie-Planes vorgelegt werden. Wie die „R. Z.“ hört, wird die Looszahl auf 190,000, die Freiloszahl auf 30,000 gebracht. Der jetzige Preis der Loose einschließlich Steuer bleibt unverändert, die Zahl der Gewinne wird erhöht, der Hauptgewinn der letzten Classe 600,000 Mark, der niedrigste Gewinn 250 Mark betragen.

Vermischtes.

— (Die Poesie des Küssens.) Hat zu Berlin durch Urtheil eines Schöffengerichts einen harten Stoß erlitten und das „küssende Publikum“ wird in Zukunft sehr subtile Distinctionen machen müssen (es gibt nämlich im juristischen Sinne „legitime, berechtigte und illegitime“, unbedingte Küsse), wenn es sich der prosaischen Belantheit des Staatsanwalts entziehen will. Angeklagt ist der Büstenbinder Hermann Otto Tausig wegen Verübung groben Unflaths. Der Angeklagte verlieh eines Sonntags Abends im Monat August d. J. ein Bierlocal in etwas „gehobener“ Stimmung. In der Rosenhalden-Straße begegnete ihm ein junges Mädchen, welches sich seines Beifalls in hohem Maße zu erfreuen hatte. Er eilte ihr nach, und versuchte sich derselben zu attachiren. Allein der galante Antrag, das Mädchen zu begleiten, wurde von diesem zurückgewiesen. Nichts desto weniger wich der Angeklagte nicht von des Mädchens Seite. Die schönen Dinge, von denen er derselben zu erzählen wollte, beantwortete das Mädchen mit consequentem Schweigen. Empört ob dieser Verschmähung beschloß Tausig, sich an ihr zu rächen. Als Beide an der Alexanderstraße in der Münzstraße angekommen waren, fiel der Angeklagte über das Mädchen her, umarmte es und küßte es „barbarisch“. Der Revierwächter erst gebot dieser Kasse Einhalt, indem er zur Cisirung der Parteien nach der Polizeiwache schritt. Auf Befragen des Vorsitzenden, ob er das Mädchen geküßt habe, antwortete der Angeklagte: „Gäbe ich etwa'n haufen soll'n, Herr Gerichtshof?“ Der Staatsanwalt hält groben Unflath für erwiesen und beantragte eine Geldstrafe von 10 Mark eventuell 1 Tag Haft für eine angemessene Sühne. Mit den Worten: „Der Küssen ist also doch schon verboten!“ verläßt der Angeklagte den Saal.

— (Die leuchtende Farbe) in einer besonders practischen Verwendung wird demnächst in Berlin in den Handel gebracht werden. Es ist ein unter dem Namen „Lichtmagnetlampe“ von der Thomaaren-Fabrik Segerhall bei Neuwedel fabrizirter Apparat zur Ansicht ausgestellt und käuflich zu haben in der Berliner Filiale der Fabrik. Bekanntlich ist die leuchtende Farbe zuerst in England hergestellt worden, von dort kam sie zu uns herüber und wurde von unseren Fabrikanten in einer geringeren Qualität nachgeahmt. Dieser Umstand und ein noch gefährlicherer, der darin bestand, daß man zu große Anforderungen an die Farbe stellte, hat der neuen Erfindung bald berechtigten und unberechtigten Tadel eingebracht, und speziell die erwähnte Lichtmagnetlampe wurde seit der kurzen Zeit ihrer Einführung vielfach mit einem gewissen Mißtrauen behandelt. Die Lampe entspricht aber allen Anforderungen, die man nach den Anforderungen der Verfertiger an sie stellen kann. Freilich muß man sich auch hier vor zu hohen Ansprüchen hüten. Die Lichtmagnetlampe soll keineswegs die Gaslampe oder die Petroleumlampe ersetzen, sie strahlt vielmehr ein mildes, farbloses Dämmerlicht aus, das bei den größeren Lampen allerdings noch nach Verlauf von 8–10 Stunden die Leuchte und die Glühbirnen erkennen läßt, also ein Licht gibt, das für größere Arbeiten genügt. Da zudem dieser Lichtquell durch Tages- oder künstliches Licht jederzeit binnen kürzester Frist erneuert werden kann, so empfiehlt sich die Lichtmagnetlampe besonders zur Erleuchtung dunkler, feuergefährlicher Räume, als Scheunen, Ställe, Pulvermagazine, Petroleum- und Spirituslager; auch zur Erhellung von dunklen Gängen, Kellern, Gefängnissen und namentlich für Spitäler und Krankenzimmer, in welchen die Erhaltung reiner, gesunder Luft wesentlich ist. Von einer Wärme-Entwicklung, oder überhaupt einem Verbrennungsproceß kann natürlich bei dieser Erleuchtung keine Rede sein. Die Lampe selbst besteht aus einem einfachen Reflector mit einer Handhabe, die durch praktische Anordnung geschützt, die Lampe als Stehlampe, Hängelampe, Wandlampe und als Laterne zu benutzen. Das Innere dieses Reflectors ist mit der leuchtenden Farbe überzogen, die von der Fabrik so vervollkommen ist, daß die Leuchtkraft in dem oben bezeichneten Umfange für 10 Jahre garantirt wird. Der Lichteffect erhöht sich selbstverständlich nach dem Umfange der Leuchtfläche, d. i. nach der Größe der Lampe. Daß die Erfindung zur Vermeidung von Explosionen und Feuersbrünsten in Bergwerken und Magazinen dienen wird, verbürgt ihr eine segensreiche Zukunft. Schon jetzt ist sie in den Bergwerken der königlich sächsischen Regierung und zahlreichen Privaträumen zur Benutzung eingeführt.

— („Blut und Eisen.“) Heutzutage glaubt Jedermann den Ursprung dieses geflügelten Wortes vom Fürsten Bismarck herleiten zu müssen, der allerdings 1862 im preussischen Abgeordnetenhaus, oder vielmehr in einer Commission desselben, geäußert hat, die deutsche Frage sei nur durch Eisen und Blut zu lösen. Der Ursprung der Worte und ihre Anwendung auf Deutschland ist aber, wie das „Deutsche Familienblatt“ in seiner jüngsten Nummer constatirt, ein halbes Jahrhundert älter. Es war der Dichter Max von Schenkendorf, welcher während der französischen Fremdherrschaft im Jahre 1811 sang:

„Denn nur Eisen kann uns retten,
Uns erlösen kann nur Blut
Von der Sünde schweren Ketten,
Von des Bösen Uebermuth.“

— (Wetteranzeiger.) Ein sehr wohlfeiler Wetteranzeiger wird von der „Fundgrube“ wegen seiner Zuverlässigkeit besonders empfohlen. Man setze in einen Blumentopf den sogenannten Hühnerdarm (Vogelgras, Vogelintere), ein besonders in Gärten häufig vorkommendes Unkraut. Die kleinen weißen Blüthen zeigen die Witterung an. Sind sie halb geschlossen, so regnet es sehr bald; während der Dauer des Regens sind sie ganz geschlossen; sind sie aber ganz offen, so kann man darauf rechnen, daß binnen 4–5 Stunden kein Regen fällt.

— (Bierfaher Nord.) In Hamburg hat der Droguen-Agent Müller sich, seine Frau und zwei Knaben Nachts vergiftet. Nahrungsmittel sollen der Anlaß sein. Das Dienstmädchen fand im Schlafzimmer die vier Leichen.

— (Eine colossale achtstündige Feuersbrunst) zerstörte in Rom total die kaum vollendete Brod- und Macaronifabrik Pantanella zwischen dem Capitol Palatin und Aventin, neben dem Vatikan. Um 1 Uhr Nachts mußte wegen der Nähe des Gasometers für ganz Rom das Gas gelöscht werden. Der Schaden ist enorm. Die Fabrik ist versichert mit einer Million bei der „North British Company“, mit 300,000 Francs bei der „Confiance“ in Paris und mit 300,000 Lire bei der „Societa anonima“ in Turin.

— (Altgriechische Tänze) sind die neueste Mode in den Pariser fashionablen Kreisen, die des ewigen Cotillon überdrüssig geworden. Von einer anderen gesellschaftlichen Neuerung wird aus New-York berichtet. Dort räuht man die fashionablen Boudoirs mit Weihrauch, der in kunstvollen bronzenen Gefäßen verbrannt wird, so daß die Zimmer wie römisch-katholische Kirchen nach dem Hochamte duften.

— (Moden.) Nach Paris hat jetzt Venedig, das ja selbst lange in Geschmacksfragen eine entscheidende Rolle gespielt, eine Sortie vonitienne geschickt. Dieser Ueberwurf ist aus weissem oder blaugelbem, golddurchwebtem Velour, mit Besatz aus weissen Straußenfedern, fällt weit herab, schließt sich der Taille etwas an, hat weite Ärmel, macht daher den Eindruck ätherischer Leichtigkeit und engelsschwebender Anmuth. Die Partietanten haben einen tünchischen Fichu dazugefügt, um den Kopf bei dem Ein- und Ausgehen aus einem Ball zu beschützen. Derselbe ist aus Seidengaze, blau und roth gestreift, mit Gold verbrämt und wird, leicht über den Kopf geworfen, unterm Kinn zu einer handlichen Schleife verschlungen. Die Polster hat auch dem breiten Hut den Namen Cazot verschafft. Bei den Balltänzen aus weissem Satin ist die Schleife durch ein Gebänd aus Spitzen, mit einer goldenen Schnalle auf der Seite, ersetzt. Um ihren guten Willen hinsichtlich der von Eheherren und Vätern oft so gewünschten Spartheile zu beweisen, haben die Damen vielfach die Schuhe aus Satin, welche einen Ball selten überleben, durch Schuhe aus weissem Leder ersetzt. Es ist immer etwas, 100 Francs an Schuhen zu sparen, wenn Sammt, Spitzen, Gekleid, Tausende an Mehrkosten verursachen. Denn Sammt und wieder Sammt, Spitzen und nochmals Spitzen, Gekleid in den Haaren, über der Stirn, an den Ohren um Hals und Brust, auf dem Hut, an dem Besatz, am Gürtel auf den Schuhen, an Händen und Armen, darin besteht jetzt die Mode. Die Damen schwimmen in Gold und kostbaren Stoffen.

— (Rüssischer Durst.) Die statistischen Nachrichten des Ministeriums ergeben, daß im Jahre 1877 in Petersburg verkauft wurden: 2,244,000 Wedro Schnaps und 4,144,000 Wedro Bier (ein Wedro = 12,30 Liter). Vertheilt man dieses Quantum auf die Zahl der Einwohner, so kommt auf den Einwohner ungefähr drei Wedro Brauntwein und 5 1/2 Wedro Bier. Die schädlichen Folgen dieses etwas starken Verbrauchs des Brauntweins äußerten sich unter Anderem in dem Umstande, daß — 47,000 Be trunkene allein von der Polizei auf der Straße aufgelesen wurden und über 100 Personen an Alkoholvergiftung erkrankten. In Hebererkrankung hiehermit stehen auch die Todesfälle in Folge von Alkoholvergiftung.

— (Die männliche Bevölkerung der Vereinigten Staaten von Nordamerika) überwiegt die weibliche fast um 900,000 Seelen. Nach der Zählung von 1880 beträgt die Gesamtbevölkerung 50,152,886, wovon 25,520,582 männliche und 24,632,304 weibliche Individuen. In dem Staate Main halten sich beide Geschlechter fast die Waage; hier überwiegt das schöne Geschlecht um 777 das männliche. Eigenthümlich ist es, daß in Utah, dem Lande der Polygamie, nur 93,240 Frauen auf 100,000 Männer kommen. In den Minenstaaten des Westens überwiegen die Männer weitaus die Frauen.

— (Heilung des Schlangenbisses.) Wie Dr. Theodor Bedolt in Rio-Janeiro mittheilt, hat Dr. Lacerta dajelbst eine höchst wichtige Entdeckung gemacht und dadurch der Welt eine große Wohlthat erwiesen, nämlich eine augenblickliche Heilung des Schlangenbisses, selbst bei schon stark vorgeschrittenen Vergiftungs-Symptomen, durch subcutane Injection einer einprocentigen Lösung von Kali hypermanganicum in die Circulation. Es würde sich, falls die Richtigkeit der Beobachtung erwiesen würde, auch dadurch die schon vor 15 Jahren von Bedolt vertretene und von ihm durch verschiedene Analysen des Zirculationsgiftes unterstützte Ansicht bestätigen, daß das Schlangengift ein Ferment sei.

— (Aus der Schule.) Eine Lehrerin spricht in der untersten Classe einer Mädchenschule über den Nutzen verschiedener Hausthiere. Nachdem von der Kuh festgesetzt ist, daß wir von ihr die Milch u. s. w. erhalten, Fleisch und Haut benutzen, will die Lehrerin zum Schaf übergehen und stellt die Frage: „Wer gibt uns die Wolle?“ worauf ein kleines Mädchen sofort die Antwort gibt: „Die Mama!“

* Schiffs-Nachricht. Dampfer „Noel“ von Bremen am 21. November in New-York angekommen.

Druck und Verlag der R. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden. — Für die Herausgabe verantwortlich: Louis Schellenberg in Wiesbaden. (Die heutige Nummer enthält 20 Seiten und 1 Extra-Beilage für die Stadt-Abonnenten.)

der a
Buder
Haut
Orig.
Bühn
fl. B.

Ein C
billig
Räheres

Durch Ankauf des ganzen Lagers eines liquidirten Pariser Geschäftes

sind wir im Stande, sämtliche in unser Geschäft einschlagende Artikel

25 Procent

unter dem Preise zu verkaufen.

Pariser Blumen,

- „ Ball-Garnituren,
- „ Strauss-Federn,
- „ Fantasie-Federn,
- „ Vögel,
- „ Seiden-Bänder,
- „ Sammt-Bänder,
- „ Seinturen-Bänder,
- „ spanische Spitzen
in schwarz, crém, weiss,
- „ Spitzen in couleurs,
sowie sämmtl. Spitzen
aller Arten und Dessins,
- „ Fransen.

Pariser Modell-Hüte,

- „ Seidenfilz-Hüte,
- „ Filzhüte,
- „ Kinder-Hüte,
- „ Coiffuren,
- „ Seiden- u. Mullhauben,
- „ Tarlatane,
- „ Mulls,
- „ schw. seid. Grenadines,
- „ schw. Sammt,
- „ farb. Sammt,
- „ Pelüsche,
- „ Seidenstoffe,
- „ Passementrien,

Pariser Perltülle,

- „ spanischen Tüll,
- „ span. Spitzen-Fichus,
- „ span. Spitzen-Barben,
- „ Schleier-Tülle,
- „ Schleier-Gaze,
- „ Seiden-Cravatten,
- „ Schleifen,
- „ Rüschen,
- „ Schürzen,
- „ Regenschirme,
- „ Sonnenschirme,
- „ Schnallen,
- „ Nouveautés.

Einige auf Lager befindliche

Winter-Modell-Mäntel

bester Qualität

werden zu billigsten Preisen abgegeben.

Wir können diese äusserst vortheilhafte Gelegenheit den ge-
ehrten Damen zu den Weihnachts-Einkäufen auf das Angelegentlichste
empfehlen.

Hochachtungsvoll

Geschw. Broelsch, Hof-Lieferanten,

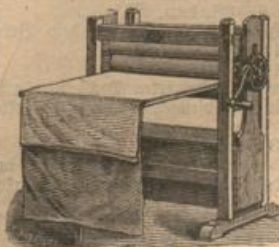
11641

6 grosse Burgstrasse 6.

Neu! Feinster Schwanen-Puder,

der anerkannt vorzüglichste, unschädlichste aller Toilette-
Puder; vollkommen unsichtbar haftend, verleiht der
Haut ein zartes, jugendlich frisches und natürliches Colorit.
Orig.-Atteste der berühmtesten deutschen und ausländischen
Bühnenkünstlerinnen. Acht bei Herrn Fr. Tümmel,
H. Burgstraße, und E. Rosener, Kranzplatz 1. 9

Ein Concert-Flügel — Bechstein — Wegzugs halber
billig zu verkaufen. Zu besehen zwischen 11 und 1 Uhr.
Näheres Expedition. 7791



Waschmange

(Deutsches Reichs-Patent No. 6255),

Walzenlänge 0,75 Meter,

Preis mit Oellämmchen 54 Mk. loco hier,
unstreitig vollkommenste, hand-
lichste und billigste Mänge, welche
in keiner Haushaltung fehlen
sollte, empfiehlt 6802

Justin Zintgraff,

3 Bahnhofstraße 3.

Herrenkleider werden gewendet, reparirt und künstlich
gewaschen Grabenstr. 20, 2 Tr. h. 11840

Bekanntmachung.

Die am 19. d. Mts. am Salzbad hinter der Reumühle abgehaltene Versteigerung von Straßenkehricht und Laub hat die Genehmigung des Gemeinderaths erhalten, wovon die Steigerer hiermit in Kenntniß gesetzt werden.

Wiesbaden, 22. November 1881. Die Bürgermeisterei.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 24. November d. J. Nachmittags 3 Uhr soll ein der evangelischen Kirchengemeinde dahier gehöriger, im District „Zweibörn“ 4r Gewann zw. Philipp und Christian Kunz und Jacob Freinsheim belegener Acker von 90 Ruthen 53 Schuh auf die Dauer von 8 Jahren in dem Rathhause, Marktstraße 16, dahier anderweit verpachtet werden.

Wiesbaden, 22. November 1881. Die Bürgermeisterei.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 200 Cbmt. unzerkleinerten Decksteinen aus dem Steinbruch Speiersloch auf den Lagerplatz an der Reumühle soll **Donnerstag den 24. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** im Rathhause, Marktstraße 5, Zimmer No. 1, im Versteigerungswege vergeben werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Wiesbaden, den 21. November 1881. Der Stadt-Ingenieur.
Richter.

Bekanntmachung.

Freitag den 25. November, Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden auf freiwilliges Anstehen folgende sehr gut erhaltene Mobilien gegen gleich baare Zahlung öffentlich an den Meist- und Letztbietenden im „**Römersaale**“, Dohheimerstraße 15, durch den Unterzeichneten versteigert, als:

Garnituren, Sophas, Chaise longue, 1 Schlafdivan, elegante französische Herrschaftsbetten, tannene Bettstellen, unth. und tannene Kleiderschränke, Secretäre, Kommoden, Console, Waschkommoden und Nachttische mit grauen Marmorplatten, ovale u. rechteckige Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, 1 Regulator, 1 Alabaster-Uhr, Kleiderstöße, Handtuchhalter, Etageren, 1 prachtvoller Kaffee, 1 Doppelflinte, Rohhaar- und Seegrass-Matrasen, Deckbetten, Kissen, Kissen, Teppiche, Vorhänge, Glas, Porzellan, Küchengeräthe, 1 Küchenschrank und 1 Anrichte.

Wiesbaden, den 21. November 1881.

11779

Nollstadt, Gerichtsvollzieher.**Notizen.**

Heute Donnerstag den 24. November, Vormittags 9 1/2 Uhr: Versteigerung feiner Bronze-Tischlampen, eleganter schwarzer Nippische etc., in dem Auktionsaale Friedrichstraße 6. (S. heut. Bl.)
Versteigerung von 50 Winterpaletois, Hosen, Westen etc., in dem Versteigerungsalle Schwalbacherstraße 43. (S. heut. Bl.)

Vormittags 11 Uhr:

Vergabe der Anfuhr von 200 Cbmt. unzerkleinerten Decksteinen auf den Lagerplatz an der Reumühle, in dem hiesigen Rathhause Marktstraße 5, Zimmer No. 1. (S. heut. Bl.)

Nachmittags 3 Uhr:

Verpachtung eines der evangelischen Kirchengemeinde dahier gehörigen, im District „Zweibörn“ belegenen Ackers, in dem Rathhause Marktstraße 16. (S. heut. Bl.)

Parzer Kanarien, feine und fleißige Sänger mit tiefen Rollen. abzugeben Zahnstraße 15. Seitenbau. 1 St. h. 11181

Fr. Geib, Dienscher und Buser, wohnt
Schwalbacherstraße 7. 11865

Curhaus zu Wiesbaden.

Montag den 28. November Abends 6 Uhr:

Zweite öffentliche Vorlesung.

Herr **Ritter von Vincenti**, Redacteur der „Neuen freien Presse“ in Wien.

Thema:

„Die grossen Todtenkarawanen am Euphrat“.

Reservirter Platz 2 Mk.; Nichtreservirter Platz 1 Mk. 50 Pf.
Billets (nichtreservirt) für Schüler hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate 1 Mk.

Abonnement auf sämtliche sechs Vorlesungen: Reservirter Platz 9 Mk.; nichtreservirter Platz 6 Mk.

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Heute Donnerstag

sind im Versteigerungsalle

15 Mauergasse 15

6 Zimmer-Einrichtungen aus der Hand zum Verkaufe ausgehellt, als: Vier schöne Betten, 1 Pompadour mit 6 Sesseln in braunem Plüsch, 1 Garnitur in Plüsch, 4 Waschkommoden, 4 Nachtschränken, 2 Kleiderschränke, 1 Bücher- und 1 Spiegelschrank, 1 Secretär, 3 Kommoden, 2 Console, 2 ovale und 1 Auszieh-tisch mit vier Einlagen, Alles in Nußbaumholz, 1 Spiegel mit Trumeau in Gold, 4 Portièren in Plüsch, 1 ditto Tischdecke, 1 Verticow, 1 Speis-schränken, verschiedene Sophas und Chaises longues, ein- und zweithürige Kleider- und Küchenschränke, 6 Deckbetten, 12 Kissen, 2 schöne Teppiche in Brüssel und Plüsch, 1 Service in Porzellan, sowie Barock- und Speisestühle. 11308

schmeckenden Kaffee garantiert das Kaffee-

Hiermit bringe mein großes

Roh-Kaffee-Lager,

aus zwanzig (20) div. Sorten bestehend, von 70 Pf. M. 1, 1.10 u. bis M. 3, gebrannte aus eigener Dampf-Brennerei täglich frisch von M. 1.20, 1.30 bis M. 2 in empfehlende Erinnerung.

Spezialitäten: Perl-Kaffee, roh, à M. 1.10, 1.20 u., gebrannte M. 1.35, 1.40, 1.60 und 1.70. Bei Abnahme von 5 Pfund lasse Preisermäßigung eintreten, bei 10 und 25 Pfund Engros-Preise. 7602

A. Schmitt, Metzgergasse 25.

Frisch gelegte Eier zu haben auf der Kahle-Mühle, Schiersteiner Chauffee. 11741

Aepfel per Kumpf 35 Pfg. bei **Fr. Eisenmenger**, Moritzstraße 38. 11896

Aepfel per Kumpf 30 Pfg. zu haben Steingasse 23. 11763

Schöne, gefüllte Aepfel auf's Lager per Kumpf 40 Pfg. bei **Ferd. Müller**, 6 Friedrichstraße 6. 244

Copien jeder Art

werden unter billiger Berechnung correct ausgeführt. Gest. Offerten unter **P. Z. 8** an die Exp. erbeten.
Feine Parzer Hähnen sind zu verkaufen Webergasse 48.

Franz Schramm, Schwalbacherstraße No. 57,

bringt sein **Lactirer-Geschäft** in empfehlende Erinnerung und verspricht bei geschmackvoller, dauerhafter Arbeit billigste Berechnung. 5145

Die Düngerausfuhr-Gesellschaft zu Wiesbaden

entleert vom 1. August c. an die **Latrinen-Gruben gratis** und die **Gruben mit Closet-Inhalt per Faß zu 1 Mk. 20 Pfg.**

Bestellungen beliebe man bei dem Geschäftsführer, Herrn **Chr. Badior, Wellrißstraße 12**, dahier zu machen. 235

Brennmaterialien:

Ruhrer Ofenkohlen — gew. **Rußkohlen**, griesfrei — gew. **Ruß II** (Hausbrand) — **Knabbeln** — **Stückkohlen** — **Anthracitnüsse** — **Saarsstückkohlen** — **Knabdergruber Briquettes** — **Buchen-Scheitholz** — **Auszündholz** — **Vohluchen** — liefere in Prima-Qualitäten zu billigen Preisen.

August Koch,
4 Mühlgasse 4.

Lieferholz, klein gemacht und trocken, per Ctr. **Mk. 1.60**,
Buchenholz, " " **Mk. 1.50**,
empfehlte **P. Beisiegel**, "Hochstraße 4." 11371

Beste Sorte Ruhrkohlen per 20 Centner **16 Mark**,

Rußkohlen per 20 Centner **20 Mark**

liefere gegen Baarzahlung, über die Stadtwage, franco Haus Wiesbaden.

Biebrich, den 11. November 1881.

11107 **A. Eschbacher.**

Ein gebildeter Herr in besten Jahren, arbeitsam, Kaufmann, verheiratet, seit 6 Jahren hier wohnend, mit selbstständigem, mäßigem Einkommen, der lange Jahre einen großen Theil Europa's geschäftlich bereiste, mit Lebenserfahrung und mancherlei Geschäftskenntnissen ausgestattet und etwas sprachkundig ist, möchte gerne eine anständige, feste Beschäftigung gegen gerechte, mäßige Vergütung übernehmen, sei es bei Behörden oder Industriellen etc. Er würde auch schriftliche Arbeiten zu Hause gewissenhaft und mit Verstand gegen bescheidene Gebühr besorgen. Caution, wenn nöthig; sodann ehrende Auszeichnung im Kriege 1870 (Nichtcombattant) und beste Referenzen wohlbekannter Herren über Character und Zuverlässigkeit stehen zur Seite. Gef. Offerten unter L. 300 an die Expedition d. Bl. erbeten. 11920

Billig zu verkaufen: Zwei wenig gebrauchte **Mantelöfen**, 1 Mantelkachelofen und 1 ovaler Kochofen, auch sind 3 junge, schön blau blühende **Nelkenbäumchen** billig abzugeben. Näheres kleine Burschstraße bei W. Weingard. 11807

Ein fl. **Transportirherd** zu verk. Bleichstraße 37. 11489

Unterricht.

2 matinées, de 10—12, causeries, lecture, ouvrages à l'aiguille, 9 M. par mois. Mme. Seidel, Hôtel Schützenhof.

Engl. & franz. Unterricht nach bewährter Methode. Curie für Gram. und Conversation per Mon. 5 M. **Quirin Brück**, Weberg. 44, 2 St. 11963

Eine norddeutsche, staatlich geprüfte **Lehrerin** erteilt Ausländerinnen **unentgeltlichen** Unterricht in Sprachen, Wissenschaften und Musik. Näh. Exped. 11919

Ein Herr wünscht **engl. Unterricht** resp. **Conversation**. Offerten unter H. H. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten. 11934

Dienst und Arbeit.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Personen, die sich anbieten:

Eine geübte **Kleidermacherin** sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Näh. **Nerostraße 15**, Parterre. 11928

Eine **Kleidermacherin** sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Näh. **Adelheidsstraße 50**, Frontspitze. 11927

Ein Mädchen sucht Beschäftigung im **Bügeln** und **Ausbessern** der Wäsche per Tag 1 Mk. N. **Häfnergasse 5**, 2 St. h. 11838

Für ein junges Mädchen wird in einem **Putz- oder Ladena-**geschäft Stelle gesucht. Näh. Exped. 11852

Ein junges Mädchen sucht Stelle als **Ladenmädchen**, am liebsten in einem **Weiß- und Wäschwaaren-Geschäft**. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Näh. bei **P. Anz**, Schwalbacherstraße 22, Hinterhaus, Parterre. 11710

Ein braves, anständiges Mädchen von auswärts, in **Hausarbeit**, sowie im **Bügeln** und **Waschen** gründlich erfahren, sucht zum 1. December oder später Stelle. Näh. **Rainierstraße 54**. 11918

Ein braves, fleißiges, anständiges Mädchen sucht Stelle. Näheres **Dranienstraße 23**, Mittelbau. 11947

Ein anständiges Mädchen, das perfekt **bügeln**, **nähen** und **kochen** kann, sucht Stelle in einem kleinen Haushalte. Näheres **Hochstraße 4**, Hinterhaus. 11945

Ein anständiges Mädchen sucht Stelle für **Küchen- und Hausarbeit**. Näheres **Mauergasse 15**, 2 Treppen hoch. 11942

Ein **geübtes**, **erfahrenes** Mädchen, welches der **feinbürgerlichen** Küche selbstständig vorstehen kann, sucht auf gleich Stelle als **Köchin** oder auch als **Mädchen allein**; dasselbe würde auch **Aushülfsstelle** annehmen. N. **Helmundstr. 19**, Hh., 1 St. l. 11932

Ein **zuverlässiger**, **starkkundiger** Mann sucht Beschäftigung in und außer dem Hause; auch nimmt derselbe **Stundenarbeit** an. Näh. Markt 7 im Laden. 11936

Ein **sprachkundiger** **Kellner** sucht Beschäftigung event. zur **Aushilfe** oder bei **Gesellschaften**. Näh. Exped. 11938

Ein **junger Mann** aus **guter Familie** wünscht das **Colonialwaarengeschäft** zu erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl. 11960

Personen, die gesucht werden:

Modes.

Eine **gewandte Modistin**, welche selbstständig nach feinstem Genre **Hüte garniren** etc. kann, wird für jetzt oder später gesucht. Franco-Offerten unter L. S. 1 in der Exped. d. Bl. abzug. 11815

Ein **Lehrmädchen** für **Weißzeugnähen** wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. 11903

Mädchen können das **Kleidermachen** gründlich erlernen **Marktstraße 20**. 11869

Ein braves **Dienstmädchen** wird gesucht **Goldgasse 3**. 11828

Ein **tüchtiges** Mädchen, welches **bürgerlich kochen** kann, jede **Hausarbeit** versteht und gute **Zeugnisse** aufweisen kann, wird gleich oder auf 1. December gesucht. Näh. **Dambachthal 8**. 11961

Gesucht 2—4 Mädchen für allein und 2 feinere **Stuben-**mädchen durch **Gertrude Herrmann**, Häfnerg. 9. 11946

|| **Stellensuchende** jeden **Berufs** placirt und empfiehlt stets das **Bureau Germania**, Dresden. 11926

Gesucht **Mädchen**, welche **feinbürgerlich kochen** können, zu einzelnen Herren in's **Ausland** durch **Schug's Stellen-Bureau**, Webergasse 45. 11756

Ein solides Mädchen, das **Kleider** machen, **kochen** und **bügeln** kann, wird für allein in einen g. kleinen, ruhigen Haushalt gesucht. Näheres Expedition. 11950

Ein **Schlosser-Lehrling** gesucht. Näh. Exped. 11765

Ein **Junge** von 16—17 Jahren findet dauernde Beschäftigung **Hochstraße 24**. 11902

Ein **Bursche**, nicht unter 18 Jahren, wird zum 1. December d. J. als **Ausläufer** gesucht. Näheres Expedition. 11898

Hemden nach Maass oder Muster,

welche zu **Weihnachten** bestimmt sind, bitte baldigst zu bestellen.

Größte Auswahl in erprobten, soliden Stoffen.

10380

Größte Auswahl in Einsätzen.

Herren-Hemden mit leinenen, dreifachen Einsätzen von 6 Mark an.

Theodor Werner,

Webergasse No. 30, Ecke der Langgasse.

Billig zu verkaufen

Faulbrunnenstraße 10, 1 St. h.:

In dunklem Mahagoni: 1 dreitheiliger Spiegelschrank (innen Eichen), 1 Büffet mit weißer Marmorplatte, 1 zwei- und 1 einthüriger Verticow, 1 Thee- und 1 Ausziehtisch, 6 Barockstühle (mit geflochtenen Rücklehnen), 1 Waschkommode und 1 Schreibtisch.

In schwarzem Holze: 1 Bücherschrank, 1 Verticow, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel mit Trumeau (3 1/2 Meter hoch), 1 Toilettenstischchen mit Spiegel, 1 Maria Antonietten-Tisch, und 1 Regulator.

In Nußbaum: 2 franz. Bettstellen mit Sprungrahmen, Koffhaar-Matratzen und Keil, den dazu passenden Spiegelschrank, Waschkommoden mit Toiletten-Spiegel und Nachttische (weißer Marmor).

Ferner: Schreibbureau, 1 Damen-Schreibtisch, Bücher- und Kleiderschränke, Büffet, Kommoden, Verticow's, Gallerie-Spinde, Secretär, Ausziehtische, 1 Sopha und 6 Stühle (Nipp-überzug), ovale und viereckige Tische, 1 Sopha und 2 Sessel (Olga-Garnitur), Waschkommoden und Nachttische (mit grauen und weißen Marmorplatten), französische und deutsche Betten, Spiegelschränke, Console, Barock-, Rohr- und Reifestühle, Kleiderständer und Handtuchhalter.

In tannem Holze: 1 dreith., eichen-lacirte Brandkiste, Küchen- und Kleiderschränke, 1 Waschkommode, 1 Stehpult, 1 Thee- und 2 Waschtische.

Diverses: 3 Pompadour-Garnituren (in Blüsch und Fantasie-Stoff), einzelne Sopha's, 2 egale Pfeiler Spiegel mit Trumeau und weißen Marmorplatten, 1 Sessel (mit Nachstuhl-Vorrichtung), verschiedene Nachttischen, 1 runder Tisch mit weißer Marmorplatte, Sopha-Vorlagen, Oval- und Pfeiler Spiegel, 1 Gaslüfter mit Bug und verschiedene Bilder. 11798

Kinder-Spielwaaren

in größter und reichster Auswahl jeder Art, besonders **Puppen**, Alles von den hochfeinsten bis zu den geringsten zu nur erstaunlich billigen Preisen empfiehlt

Langgasse **J. Immel, No. 30.** 11793

Parzer Kanarienvogel billig zu verkaufen Adlerstraße No. 23 im Laden. 10075

Parzer Kanarienvogel bill. zu verk. Delenenstr. 11, D. 11165

Chin. Thee. Tägl. frische Confitur. u. Marzipan. H. L. Kraatz, Langg. 51, Bonbonfabr.

J. Rapp, vormalis J. Gottschalk,
2 Goldgasse 2,

empfiehlt:

a. Fleischwaaren.

Hamburger Rindfleisch, roh und gekocht, **Schinken**, rohen und gekochten, **westfäl. Mettwurst**, **Pomm. Gänsebrüste**, **Pomm. Gänsefüßen**, **ächte Thür. Würste**, als:

Cervelatwurst, frisch und trocken, **Leberwurst**, **Rothwurst**, **Zungenwurst**, **Schwartenwagen** (Sülze).

Knackwürstchen mit und ohne Knoblauch, zum Rohessen (sehr beliebt), ferner: **Achte Frankfurter Würstchen**, stets frisch, **Schinkenauflauf**.

b. Fischwaaren.

Alal, geräuchert, **Alal in Gelée**, **Neunaugen**, **Brathäringe**, **Lachsforellen**, **russische Sardinen**, **ächte Christiania-Anchovis**, **Berliner Röllmöpfe**, **superior holländ. Vollenharinge**, **marinierte Häringe**, **Senfhäringe ohne Gräten**.

ferner:

Ural- und Elb-Caviar,

neue Kronenhummer

Sardines à l'huile.

c. Käse.

Roquefort, **de Brie**, **Camembert**, **Bondons du Neufchâtel**, **Parmesan**, **Kräuterkäse**, **Emmenthaler**, **Edamer**, **holl. Rahmkäse**, **bayer. Rahmkäse** und **Limburger Käse** in vorzüglichen Qualitäten zu billigen Preisen. 1163

Frische holl. Bratbückinge

soben eingetroffen bei 11504

A. Schmitt, Mehrgasse 26.

Feinst rheinisches

Tafel-Obst

in Postfischen à 2 Mk. empfiehlt 11891

Fr. Eisenmenger, Moritzstraße 38.

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Freitag den 25. November:

II. Haupt-Versammlung

im X. Vereinsjahre 1881/82
im Saale des „Hotel Victoria“.

- 1) Zum Erstenmale: **Septett** von Saint-Saëns für Piano-forte, 2 Violinen, Bratsche, Cello, Bass und Trompete.
Die Herren: Professor Carl Fälten aus Frankfurt, Musikdirector Rebeck, Kammermusiker Troll, Knotte, Hertel, Eckl, Haas.
- 2) **Vocal-Quartette:**
 - a) „Ruhethal“ von Mendelssohn.
 - b) „Englisches Madrigal“ von Th. Morley (1596).
 - c) „Ständchen“ von Fr. Abt.

Das I. Oesterreichische Damen-Quartett: Fräul. Fanny Tschampa (I. Sopran), Fräul. Marie Tschampa (II. Sopran), Fräul. Eleonore Sorger (I. Alt), Fräul. Amalie Tschampa (II. Alt), Schülerinnen des Musikvereins zu Graz.
- 3) Zum Erstenmale: **Concert** für Flöte und Harfe mit Orchesterbegleitung von Mozart.
Die Herren Kammermusiker Schachtzabel und Arnold.
- 4) **Declamation:** „Die Wallfahrt nach Keylaar“ v. Heine, mit obligater Clavierbegleitung von F. Krinninger.
Fräul. A. Grevenberg.
- 5) **Pianoforte-Solo:**
 - a) Scherzo à Capriccio (Fis-moll) von Mendelssohn.
 - b) „Heimathklänge“, aus op. 7, von H. Götz.
 - c) 4^{te} Rhapsodie hongroise (Es-dur) von Fr. Liszt.
Herr Fälten.
- 6) **Vocal-Quartette:**
 - a) „Soldatenbraut“
 - b) „Die Lotosblume“
 - c) „Die Brautfahrt“ von Kjerulf.

Das I. Oesterreichische Damen-Quartett.

Anfang 7 Uhr.

Saal-Eröffnung 6½ Uhr. Mitglieds- und Beikarten sind am Eingange vorzuzeigen.

Wegen Einführung Fremder wende man sich an Herrn Buchhändler Hensel.

3

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

Samstag den 26. November c. Abends 8 Uhr:

Réunion dansante.

Während der Pause findet nur gemeinschaftliches Souper, das Couvert zu 2 Mark, statt. Behufs Theilnahme an demselben müssen vorher Karten gelöst werden, welche bis zum 25. November Abends bei dem Restaurateur zu haben sind. Es wird dringend gebeten, die Karten rechtzeitig lösen zu wollen.

224

Der Vorstand.

Herren-Kleider und Damen-Mäntel werden nach Maass angefertigt, sowie reparirt und neu modernisirt zu billigen Preisen Walfraustraße 26a, Sinterh., 1 St. b. 6064

Ankauf von getragenen Kleidern, Weißzeug und Möbel zu dem höchsten Preis.

15

W. Münz, Metzgergasse 30.

Ein gebrauchter Flügel (Blüthner) ist preiswürdig zu verkaufen Moritzstraße 6, I. (Thoreingang).

8205

Wegen kurz bevorstehender gänzlicher Aufgabe meines Geschäftes verkaufe die in 11595

Sommer- & Winterschuhwaaren

bestehenden Vorräthe für Herren, Damen und Kinder unter dem Selbstkostenpreis.

Dieselben sind zum größten Theile selbstverfertigte und gediegene Arbeiten.

J. B. Litzendorff,

14 Langgasse.

Langgasse 14.

Geschäfts-Verlegung.

Von heute an befindet sich mein

Parfümerie-, Galanterie- & Lederwaaren-Geschäft

gr. Burgstrasse 1,

Neubau Hotel „Vier Jahreszeiten“.

Clara Steffens,

früher Webergasse 14. 11070

Lampen-Lager.

Hänge-Lampen

mit Glaschug

von 7, 8, 9, 10, 11.50, 12 und 13.50 Mark an,

2-, 3- und 4flammige

Lüster für Petroleum

von 18, 25 und 36 Mark an,

Tischlampen (Mabaster- u. Broncefüße)

von 2.70 Mark an bis zu 36 Mark,

Klavier-Lampen (complet) 4.50 Mark, sowie

Wandlampen

von 90 Pfg. an bis 9 Mark

und die neuesten Patent-Salon-Rundbrenner für Hänge-Lampen. Sämmtliche Lampen besitzen die besten Rundbrenner, wofür garantirt wird.

11715

M. Rossi, Metzgergasse 3.

Ein echter, schöner Herz-Damen-Paletot ist für 200 Mk. zu verkaufen. Näh. Expedition d. Bl. 11671

Ein Militär-Paletot und ein Waffenrock billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl. 11804

Plafate: „Möblirte Zimmer“, auch aufgezogen, vorrätig in der Exped. d. Bl.

Wiedbadener Tagblatt.
 Damen finden vorzüglichen Privat-
 Mittagstisch Taunusstraße 4, Bel-Etage. 11221
 Mehrere anständige Herren oder Damen können einfachen,
 bürgerlichen Mittagstisch erhalten. Näh. Exped. 11607
 Ein Kind wird in gute Pflege zu nehmen gesucht. Näheres
 Expedition. 11776
 Eine junge, reizliche Frau sucht ein Kind mitzustillen. Näh.
 Helenestraße 11, Hinterhaus, 2 Treppen hoch. 11817
 Piano, fast neu, vorzügl. Ton, z. v. d. Hellmündstr. 21, 3 St.

Immobilien, Capitalien etc.

Villa Blumenstrasse 2

ist zu verkaufen oder per 1. April 1882 zu vermieten. Näh.
 Nicolaßstraße 5. 10808

Befitzung Adolphshöhe zwischen Wies-
 baden-Biebrich,
 an herrlichstem Promenadeweg, großes Haus mit
 Stallung und 3 Morgen Garten, billiger Kauf,
 kleine Anzahlung, Hypothek und Rest à 4 1/2 %.
 Näheres durch C. H. Schmittus. 11924

Villa zu verkaufen Biebrich a. Rh., Schiersteiner Chaussee 11.

In einer gewerbreichen Stadt Nassau's ist ein neu gebautes
 Haus mit ca. 1 Morgen Land, in welchem eine frequente
 Wirtschaft nahe bei der Eisenbahn betrieben wird, unter
 günstigen Bedingungen für 11,000 Mark zu verkaufen oder
 zu vermieten. Näh. Nerostraße 14, Parterre links. 11929

Ein Kohlengeschäft oder ein dazu passender Raum mit
 Wohnung für gleich oder später gesucht. Offerten unter
 A. 10 in der Expedition d. Bl. abzugeben. 11760

2000, 6000 u. 4000 Mk. auf 1. Hyp. auszul. N. E. 11059
 16,000 und 8000 Mark sind sofort und 15,000 Mark
 am 1. Januar auszuleihen. Näheres bei A. Becker,
 Platterstraße 6 im Laden. 11768

1000—1500 Mark werden gegen größte Sicherheit, auf
 Verlangen auch gegen Hinterlegung von Hypotheken, für
 kürzere, nach event. Uebereinkomme auch für längere Zeit
 sofort gesucht. Gef. Offerten unter Chiffre A. Z. 2760
 bittet man in der Expedition d. Bl. niederzulegen. 11904

24,000 Mk., auch geth., auf g. Nachhyp. auszul. N. E. 11060
 685 Mark Güterkaufelder zu cediren. Näheres in der
 Expedition d. Bl. 11953

Wohnungs-Anzeigen

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Gefuche:

Für eine etwas leidende Dame, welche ihre eigene Bedie-
 nung mitbringt, wird Aufnahme in einer gebildeten Familie
 gesucht. Zwei Zimmer genügen als Wohnung. Offerten unter
 W. D. 110 an die Expedition d. Bl. erbeten. 11854

Zu miethen gesucht pro 1. April 1882

von einer kleinen Familie auf längere Jahre eine
 Wohnung von 8—10 Räumen nebst Zubehör und
 Garten (am liebsten Haus allein) in guter Lage.
 Offerten unter M. L. 97 an die Exp. erbeten. 11798

Gesucht

der hier studirt, Wohnung im Preise von
 18—24 Mk., jedoch nicht höher als 2 Stiegen. Offerten mit
 genauer Angabe der sonstigen Bedingungen unter W. C. 80
 an die Expedition d. Bl. 11796

Ein Laden, für Metzgerei geeignet,
 nebst Wohnung in frequenter Lage wird zu miethen
 gesucht. Näheres Expedition. 11660

Angebote:

Adolphstraße 6 ist die Bel-Etage, bestehend aus 5 Zimmern,
 Küche und 2 Mansarden, sowie sonstigem Zubehör, plötzlich
 eingetretener Familienverhältnisse halber anderweit zu ver-
 mieten. Näh. beim Eigenthümer. 8918

Elisabethenstraße 13 sind im Parterre und in der Bel-
 Etage elegant möblirte Zimmer zu vermieten. 8940

Friedrichstraße 5, Südseite, Salon, 2 Schlafzimmer, Pension.
 Friedrichstraße 30, Parterre, ein gut möblirtes Parterre-
 zimmer mit oder ohne Pension sogleich zu vermieten. 11779

Marktstraße 29 ist ein möblirtes Zimmer zu verm. 7706

Schwalbacherstraße 22, Parterre, sind 2—3 mö-
 blirte Zimmer zu vermieten. 11128

Sonnenbergerstraße 10,

neben dem Curhaufe (Südseite), elegant möblirte Woh-
 nungen mit oder ohne Pension. 10850

Taunusstraße 20, Bel-Etage, ist eine möblirte Wohnung
 zu vermieten. 11754

Wellrigstraße 1, eine Treppe hoch, sind möblirte Zimmer
 mit oder ohne Pension zu vermieten. 11338

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Michaelsberg 30, 1 St. l. 7998

Ein möbl. Zim. auf gleich zu verm. Wellrigstr. 42, Bel-Et. 10149

Zimmer, einfach möblirt, auf verm. Kapellenstr. 5, 2 St. 11733

Eine elegant möblirte Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör
 sofort zu vermieten oder mit Möbel abzulösen. Offerten
 unter W. K. 102 an die Expedition d. Bl. erbeten. 11722

Zwei freundliche, ineinandergehende Zimmer (unmöblirt) an
 eine kinderlose Familie billig abzugeben Albrechtsstraße 25,
 Hinterhaus, Parterre. 11862

Ein hoch eleganter Salon und Schlafzimmer mit Pension bei
 einer distinguirten, alleinstehenden Dame zu vermieten.
 Off. unter W. C. 107 an die Exped. d. Bl. erbeten. 11723

In der Nähe des Curhauses sind zwei unmöblirte Zimmer an
 einen älteren Herrn oder eine Dame zu vermieten. Näheres
 in der Expedition d. Bl. 11564

Ein kleines, möblirtes Zimmer billig zu vermieten Nerostraße
 No. 34, 1 Stiege hoch. 11698

In der Nähe des Curhauses ist ein gut möblirtes Zimmer an
 einen Herrn zu vermieten. Näh. Expedition. 11238

Zwei elegant möblirte Zimmer in der Nähe der
 Bahnhöfe, nach der Straße, Sonnenseite, sind
 in einem ruhigen Hause an einen älteren, ge-
 bildeten und soliden Herrn zu vermieten.
 Näheres Expedition. 10676

Ein Herr kann Kost und Logis erhalten Helenestraße 18,
 Mittelbau, eine Stiege hoch. 8878

Ein Herr kann Kost und Logis erhalten Helenestraße 18,
 Mittelbau, eine Stiege hoch. 8878

Ein Herr kann Kost und Logis erhalten Helenestraße 18,
 Mittelbau, eine Stiege hoch. 8878

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 22. November.

Geboren: Am 14. Nov., dem Ruischer Valthasar Hannappel e. L.
 N. Eva Johanna. — Am 16. Nov., dem Schuhmacher Heinrich Wolf
 e. L. N. Emma Margarethe. — Am 19. Nov., dem Ofenheizer Andreas
 Brühl e. L. N. Anton. — Am 19. Nov., dem Tagelöhner Johann
 Strackow e. L.

Aufgeboten: Der Schuhmachergehilfe Ludwig Friedrich Heinrich
 Lehr von Schierstein, wohnb. dahier, und Caroline Philippine Johannette
 Schneider von Bechtheim, N. Wehen, wohnb. dahier.

Königliches Standesamt.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

1881. 22. November.	6 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	10 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer*) (Millimeter)	752.7	753.8	755.2	753.90
Thermometer (Reaumur)	+5.6	+9.6	+9.8	+8.33
Dampfspannung (Bar. Lin.)	3.04	3.91	3.85	3.60
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	93.0	85.2	82.5	86.90
Windrichtung u. Windstärke	S.W. schwach.	S.W. stille.	S.W. schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht	bedekt.	bedekt.	bedekt.	—
Regenmenge pro □' in par. Gb°.	—	0m. Reg.	1.4	—

*) Die Barometer-Angaben sind auf 0° R. reducirt.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 23. November 1881.)

Adler:
Lengemann, Kfm., Göppingen.
Waldner, Kfm., Wien.

Bären:
v. Schaffner, m. Fr., Berlin.
Blockschiffhaus:
de Bruyn, m. Fam., Zwolle.

Zwei Bäume:
Kreis, Kfm., Frankfurt.

Cölnischer Hof:
Hitchenk, Minister, New-York.

Kaltwasserheilanstalt:
Bietenmühle:
Rumpf, Bauunternehmer, Hanau.

Einhorn:
Weiss, m. Sohn, Speyer.
Schmidt, Gutsb., Langenlonsheim.

Grüner Wald:
Haas, Neuhofnungshütte.
Haas, Dillenburg.

Nassauer Hof:
Ruttmann, Shanghai.

Villa Nassau:
Barchardt, Rent. m. Bed.,
Schloss Glauck.

Alter Nonnenhof:
Wonhausen, Gutsb., Weilmünster.
Parensen, Marienberg.

Rhein-Hotel:
Dalldorf, Consul m. Fam. u. Bed.,
Port Elisabeth.

Schaus, Kfm., New-York.
Frege, Geh. Rath, Leipzig.
Niemann, Fabrikbes., Stuttgart.

Weiberecht, Kfm., Berlin.
v. Ciesielsky, Fr., Potsdam.

Weisser Schwan:
Gropius, Prof., Berlin.

Tannus-Hotel:
Metz, Oberförster m. Fr.,
Niederlahnstein.

Hotel Victoria:
Halliwell, Rent. m. Fr., England.

Armen-Augenheilanstalt:
Niedermeyer, Otto, Mainz.
Lückers, Carl, Nonnhäusen.

Henninger, Lina, Hofheim.
Haas, Johann, Herschbach.
Struth, Lothar, N.-Ingelheim.

Hofmann, Gustav, Düben.
Ring, Margarethe, Münster.
Philippi, Christian, Brandenburger.

Mayer, Joseph, Argenschwang.
Schmidt, Marie, Rehborn.
Zimmermann, Emilie, Mainz.
Hale, Anton, Geroldstein.
Körn, Clara, Mainz.

Meldebücher des Thierschutzvereins liegen offen
bei den Herren Chr. Jstel, Langgasse 15, S. Zugenbühl, kleine Burg-
straße 6, Herm. Schellenberg (Buchhandlung), Dranienstraße 1.

Frankfurter Course vom 22. November 1881.

Gold.			Wechsel.	
Holl. Silbergeld	— Rm. —	W.	Amsterdam	168.20 bz.
Dufaten	9	57—62	London	20.89 bz.
20 Frcs.-Stücke	16	16—19	Paris	80.75 bz.
Sovereigns	20	31—36	Wien	172.15 bz.
Imperialen	16	69—74	Frankfurter Bank-Disconto	5 1/2 %.
Dollars in Gold	4	22—26	Reichsbank-Disconto	5 1/2 %.

Beim Hedenwirth.*

Eine rheinische Nominierung von Fritz Brentano.

Fröhlich macht die Rheinfahrt und selzig!
Ob es die grüne, rauschende Fluth,
Ob das feurige Nebenblut,
Ob es die schimmernden Städte am Rhein,
Die Dörfer lachend, umkränzt vom Wein,
Ob es die Wälder, flatternd im Wind,
Die Dome und Burgen am Ufer sind —
Alles umwozt von sonnigem Glanz,
Ein lieblich leuchtender, blühender Kranz.
Wer mag sie künden die eigene Art
Der fröhlichen, seligen, rheinischen Fahrt!

So schrieb ich — das ist nun lange her — als ich zum ersten Male in
beller Jugendlust den grünen Rhein zu Thal fuhr.

In Mainz hatten wir den Dampfer bestiegen und der goldene Pfingst-
morgen strahlte über unserer bunt zusammengewürfelten Schaar — aus
mancherlei Land gekommen und keiner mit dem Anderen bekannt.

Von der Aurea moguntia — der alten Bischofsstadt herüber läuteten,
als wir abfuhren, alle Glocken den Festtag ein — ein vielstimmiges Con-
cert, in welchem der hohe Dom den tiefen, gewaltigen Bass sang. Dazwischen
rauschte, von den eisernen Schaufeln des Dampfers zu Schaum gepeitscht,
die Fluth und lange fuhren wir dahin, bis die ehernen Klänge verhallten
— der letzte Ton über den Wassern erstarr.

Wir saßen stumm auf dem Verdeck. Kühl und unfreundlich blies uns
der frische Morgenwind in das Gesicht und von dem gepriesenen Rhein-

* Nachdruck verboten.

landszauber war noch Nichts zu schauen. Wohl aber gähnte uns die helle
Prosa in Gestalt des Kellners an, der halbverschlafen noch und verdrossen
unter der Thüre seiner Cabine lehnte und blinzelnd zu uns herüberschielte,
ob Keiner nach „Irdischem“ Begehr trüge.

In Dieblich war eine zahlreiche englische Familie nebst dem unver-
meidlichen Zubehör von Koffern, Dienern, Koffern und Schachteln auf das
Schiff gekommen und ihre langweiligen Gesichter trugen gerade nicht dazu
bei, die etwas einsönnige Fahrt poesievoller zu gestalten.

Und so fuhren wir dahin, bis wir gen Bingen kamen.

Da plötzlich klärten die Blide sich auf,
Am Schiffsrand drängten wir uns zu Hauf,
Denn Rüd es heim, es zeigte sich dort
Der rheinweinbegnadigte, fröhliche Ort.
Und drüben, hoch aus der Felsen Kränzen,
Der Rheinfest, umhoben von Frühlingsglanz.
Wir standen lachend, wie vom Zauber gebannt,
Bis einer die lösende Formel fand,
Zur Rheinpoesie den richtigen Reim:
„O, Kellner, eine Flasche von Rüd es heim!“

Ja, damals lernte ich die Wirkung eines echten rheinischen „Tropfens“
kennen.

Denn als der erste Rork dem Flaschenhalsgefängnis entpflungen war,
als von Tisch zu Tisch sich die Pfingstsonne in dem goldenen Inhalt der
knorrigen Römer spiegelte, da lösten sich Zungen und Herzen und nun erst
nahm die frische, fröhliche Rheinfahrt ihren Anfang.

Die Burgruinen flogen, wie alte Märchenbilder aus halbverklungenen
Kinderzeit, am Schiff vorbei, die pfingstgrün geschmückten Weiler und
Städtchen grühten so traulich herüber; von den uralten, wetterzerfallenen
Warttürmen, den ephemertranken Mauern flatterten Banner und Wimpel
im Sommerwind, am Ufer huschten leichte Stähne dahin und ihre fröhlichen
Zusassen schwenkten Tücher und Hüte und bewillkommneten uns, als ob
wir alte liebe Bekannte seien, die eben Abschied genommen, um in die
weite, weite Welt hinauszuziehen.

Auf dem Schiffe aber ertönten erst leise, dann lauter, heitere Lieder —
immer größer wurden die Gruppen, die sich da zusammenthaten, immer
lustiger klangen die Gläser und wie ein Blatt der farbenprächtigen Rhein-
landsprache nach dem anderen sich entrollte, sonnenbestrahlt und sommer-
bustig, da waren wir bald wie eine große Familie und selbst die stolze
Lady aus der englischen Familie hob, im Anschauen all' der Herrlichkeit
verfunken, erröthend ihr Glas und flüsterte: „The Rhine for ever!“

Und als wir am Abend bei der heiligen Colonia landeten, als der
steinerne Riese, der heute in seiner Vollenbung prangende Dom, herüber-
grühte zum Ufer, da beherrschte uns jenes wunderbare Gefühl der Zu-
sammengehörigkeit, welches nur die Rheinfahrt erzeugt — jenes Gefühl,
welches uns von denen, die uns am Morgen noch todt und fremd waren,
wie von trauten Freunden Abschied nehmen läßt — das Gefühl, das ich
nicht anders definiren kann, als in dem kurzen Zweiflang:

Rhein-Wein!

Seitdem habe ich die Fahrt oft gemacht. Wohl ist die blonde Jugend-
zeit verklungen — doch der Rheinlandszauber ist geblieben. Aber
erst jüngst lernte ich ein anderes Stück rheinischer Poesie kennen — den
Hedenwirth.

Ich hatte einen alten Leipziger Verleger aufgesucht, der sich eine kleine
Villa am Rhein gekauft hat, dort allsommerlich den Bücherstaus der Pleiße-
stadt abpflückt und — ich gebrauche seine eigenen Worte — „seinen alten
Leichnam auf's Neue mit echtem Rheinwein für die Lebenscampagne stärkt“.
Unser Geschäft war abgewickelt, und da es, wie ein unsterblicher Sänger
sagt, dem Guten zu ginnen ist, daß er Abends dahin seine Schritte lenkt,
wo man einen Guten schenkt, so lud auch mich mein freundlicher Wirth
zu einem extrafeinen Schoppen ein.

Aber merkwürdiger Weise führte er mich nicht in eines der Hotels des
Städtchens, welche groß und breit am Ufer lagen, sondern tief hinein durch
die winkeligsten Gassen des Ortes, immer höher bergauf, über halbsgefähr-
liche, in den Fels gehauene Stufen, bis wir vor einem uralten Häuschen
standen, über dessen Thürethür ein vom Wind zerzauster Nebenkrantz an einer
Stange wiegte.

„Die beste Hedenwirthschaft weit und breit,“ flüsterte mein Begleiter,

als wir in die niedrige Stube traten, wo mich Alles so spiegelblank anlachte, wie in der holländischen Schiffscabine, in der ich vor Jahren meine erste Fahrt auf der Züider-See machte.

Der Heckenwirth, eine echt rheinische Bauerngestalt, verschwand nach kurzem, aber gemüthlichem Gruß aus der Stube, die reinliche Frau am Fenster spann schweigend und der Vogel im blinkenden Käfig oben piffte so ruhig sein Vieh weiter, als ob die Gäste ihm nichts Neues seien. Wir hatten auf einer hölzernen Bank an dem langen, weißgeschuerten Tische Platz genommen und jetzt trat auch der Heckenwirth wieder ein und setzte eine Flasche Wein und zwei Gläser vor uns hin. Durch die offene Thüre hatte ich im Hofe, unter einem überhängenden Felsstück, einen bichtbesetzten zweiten Tisch erblickt und fröhliches Geplauder tönte von draußen herein.

„Gelt, das ist was Feines?“ sprach mein Gastfreund schmunzelnd, und wie Sonnenschein ging es über sein Gesicht, als ich den ersten Schluck genommen und mit einem wohlgefälligen „Ah!“ seine Meinung von dieser Gottesgabe bestätigte.

„Ja, sehen Sie,“ fuhr er fort, „da laufen sie in die Hotels, zahlen horrenden Preise für die schimmernde Etiquette und den silbernen Eiskühler, die feine Tischbede und den fristren und parfümirten Kellner und wissen doch am Ende nicht, was sie getrunken, wenn sie nicht vielleicht der Kopfschmerz am anderen Tage darüber belehrt. Aber hier, da steht der biedere Meister Müller — seines Zeichens ein ehrlicher Tischler — ja, schauen Sie ihn nur d'rauf an — zu einer gewissen Zeit des Jahres in der Drosselgasse den grünen Kranz vor die Thüre und verzapft mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß sein eigenes Gewächs. Er macht dabei nicht viel Federlesens, aber welch ein Gewächs! Rein und unverfälscht, wie Sonnengluth und Rheindunst da droben an brennender Felswand es reifen. Und wir alten Jungen kennen unseren Mann und seinen Wein, schlagen dem Hotel ein Schnippschen und blasen unseren Schoppen beim Heckenwirth, wie der rheinische Volksmund den süßen Schänken nennt.“

Die Meisterin hatte ihr Spinnrad verlassen und die von der Decke hängende Messinglampe angezündet, daß das Gemach mit einem Male doppelt so traulich beschien. Von den Zechern im Hofe draußen tönte vierstimmig ein altes wunderbares Volkslied herein und erstaunt mühterte ich die Wände, welche, wie ich jetzt erst entdeckte, mit allerlei Handschriften beschrieben waren.

Ja, der Wein macht Poeten und Humoristen; das habe ich bei Meister Müller in der Drosselgasse gesehen.

Da hatte Einer die ganze Herrlichkeit der Heckenwirthschaft in zwei Zeilen geschildert:

Eng die Stube — weit das Glas!
Süßig der Wein — wie wohl thut das!

Ein Zweiter hatte sich die weinblau-glänzende Nase des Wirthes als poetisches Object erlesen und sang:

Der echte, rechte Heckenwirth
Hat nie ein Schild am Hause,
Am Lattenstück ein Rebentrang
Verkündet seine Klaus,
Und steht er unter seiner Thür —
Welch wonnigelig Winken —
Da leuchtet gleich dem schönsten Schild
Sein weingefärbter Zinken.
Und wer als kund'ger Zecher sich
Versteht auf einen Schoppen,
Liegt auf des Wirthes Nase klar:
„Hier gibt's 'nen guten Tropfen!“

Ein dritter Schwabe, der sich vielleicht in lauer Sommernacht länger in der Heckenwirthschaft festgejaugt hatte, als er ursprünglich beabsichtigte, meinte:

Gelt, Wirth, Du bist e Schuster?
Doi Dän!, die send voll Pech,
Denn i bloib allwil flebe
Und hent e große Zech!

worauf ihm sofort ein Berliner Bundesbruder antwortet:

Liebster Schwabe, weil Du Dir
Zeit lossiest hier im Neste,
Glaubst Du, Du klebst auf der Bank
Am Pech des Wirthes feste.
Dein Pech stammt vom gepichteten Fatz,
Dir geht es wie den Andern —
Wer mag, wo solchen Wein man schänkt,
So rasch wohl weiter wandern?

Ein anderer fideles Zecher, der sich so satt getrunken hat, daß er den Durst für ewig aus der Welt geschaffen glaubte, feiert dies freudige Ereigniß mit folgendem Poem:

Den Durst zu tödten ist kein Spaß,
Lang hab' ich d'ran gehofft;
Heut' aber in der Drosselgasse,
Hab' ich den Durst erdrosselt!

Allein dieser angeblichen Ermordung des Durstes stellt sich ein anderer trinkender Denker durchaus ungläubig gegenüber und gibt seine gegentheilige Meinung in folgenden erhabenen Versen kund:

Freund, als ich, was weinselig Du
Da oben schreibst, gelesen,
Sah ich, daß Du nicht recht verstehst
Des edlen Durstes Wesen.

Der Zecher kann auf kurze Zeit
Den Durst wohl niederzwingen,
Doch ihn zu tödten, Gott sei Dank,
Wollt' Keinem noch gelingen.

Der Durst, das merke Dir, mein Freund,
Hat ein unsterblich Leben,
Dieweil ja auch unsterblich ist
Das edle Raß der Reben.

So Wein als Durst, zwei Niesen sind's,
Die stets im Kampfe liegen,
Doch Keiner kann, so gern er möcht',
Den Ander'n unterliegen.

Deshalb spricht auch der Weise still:
„Ich sag' es frei und offen,
Mein Sprüchlein bleibt der S. 11:
's wird immer fortgeoffen!“

Dies leuchtet einem späteren Gast ebenfalls ein und er gibt in folgenden Zeilen „dem geehrten Vorredner“ seine vollständige Zustimmung kund:

Der Mann, der solche Weisheit schrieb,
Ist werth bejubelt'rer Ehren,
Als „Trinkprofessor“ sollte er
Die durst'ge Menschheit lehren.

Auch ich sah gestern nächtig hier
Und quälte mich in Nöthen,
Den Durst, der grimmig in mir entbrannt,
Für immerdar zu tödten.

Und als mit manchem Schoppen ich
Nun niederrang den Streiter,
Da dächte mir, ich sei ihn los
Und selig wankt' ich weiter.

Heut Morgen bin ich früh erwacht,
Der Weindunst war verflohen,
Doch dafür der Gefelle Durst
Auf's Neue eingezogen.

Nun lehrt mich da der weise Mann,
Daß aller Kampf vergebens
Und S. 11 der letzte Schluß,
Weinphilosoph'schen Strebens.

Ergo: Es leuchtet klar mir ein,
Man lernt nie aus auf Erden;
He, Drosselgassenwirth, schenk' ein,
's muß fortgetrunken werden.

Bäckerliche Reimerei! denkt ein anderer echter Apostel des wein-umlaubten Gottes, dem alle Poesie eitel Dunst dünkt und schlägt die dichterische Controverse durch die mit fester Hand unter den obigen Ergänzungs-gezeichneten Zeilen kurz ab:

Reimt Ihr, so lang Ihr wollt!
Ich trink', so lang mir's schmeckt!
Wer hat die größte Weisheit nun
Wohl von uns Bieren entdeckt?!

Die Frage scheint eine offene bleiben zu sollen, denn hier enden die Aufzeichnungen, die wohl als echte Weinpoesie zu bezeichnen sind.

Elf Uhr schlug es vom Thurm der alten Kirche, als wir uns erhoben. Aus dem einen Schoppen waren sechs geworden. Die draußen sangen lustig weiter, wir aber stiegen, wie ich nicht leugnen will, etwas schwankend das Berggäßchen hinunter.

Der Wein war wirklich „extrafüßig“ gewesen und ich empfehle mit gutem Gewissen allen Feinschmeckern — den rheinischen Heckenwirth,

talisch
unt
empfe
10358

Bazar oriental von E. L. Specht & Comp.,

alte Colonnade 1,

alte Colonnade 1,

Königl. Hof-Lieferanten.

Wegen Vergrößerung unseres Tapisserie-Geschäftes Wilhelmstrasse 40 sind wir gesonnen, unseren orientalischen Bazar in der alten Colonnade aufzugeben und verkaufen daher von heute ab sämtliche Artikel zu und unter **Einkaufspreisen**.

Wir bitten Sie, bei Ihren Weihnachts-Einkäufen diese günstige Offerte benutzen zu wollen und empfehlen uns

Hochachtungsvoll

E. L. Specht & Comp.

10358

Gebr. Wollweber,

Langgasse 32.

Grösste Auswahl

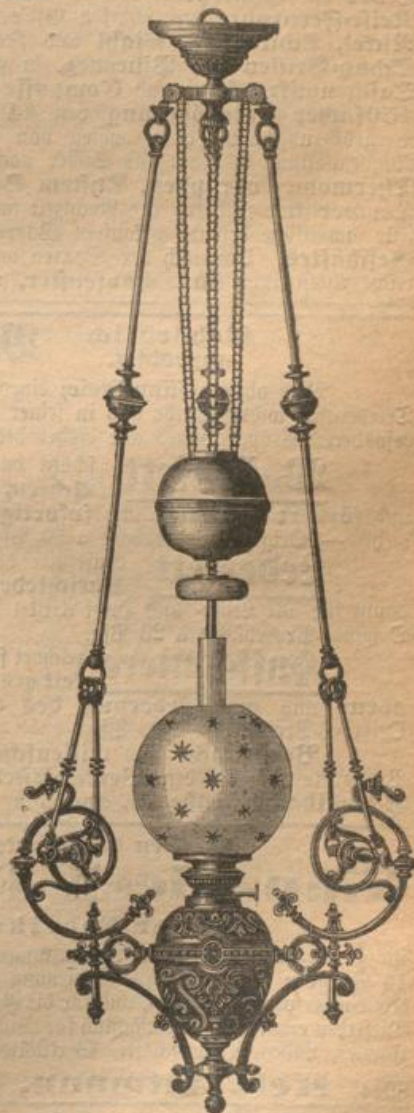
in

Tisch-

und

Hänge-Lampen

zu den

billigsten Preisen.

7459

Eiserne Schiebkarren  
für Biegel-, Erd- und Bruchsteine stets auf Lager.
Justin Zintgraf,
3 Bahnhofstraße 3,

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an auf dem hiesigen Markte vor der Wilhelms-Heilanstalt **Maronen** rösste. Bestellungen werden entgegengenommen im Laden Goldgasse 5 und auf dem Markte. Es wird nur frische und gut geröstete Baare verabreicht.
11888

Giovanni Mattio, Italiano.

1309

Gebrüder Roettig, Königliche Hof-Optiker,

Wiesbaden, neue Colonnade 40 & 41, Geschäft gegründet 1830,

empfehlen zum Weihnachtsfest in großer und reicher Auswahl, wie folgt: Fenster-Thermometer in starkem Spiegelglas zum Anhängen mit deutlich sichtbarer Scala (auf diese Thermometer machen wir besonders aufmerksam). Große Auswahl Zimmer-, Reise- und Bade-Thermometer von 1,40 Mk. an, ärztliche Thermometer in $\frac{1}{10}^{\circ}$ Celsius getheilt. Barometer in Quecksilber in diversen Ausstattungen von 7 Mk. an. Barometer, Aneroid (ohne Quecksilber), in feingeschnittenen und polirten Rahmen, mit und ohne Thermometer, von 18 Mk. an, desgleichen mit eleganten Bronze-Figuren zum Aufstellen. Ferner ganz neue Barometer, verbunden mit Uhr und Thermometer, zum Aufstellen in eleganten Ausstattungen. Reise-Barometer, Form einer Uhr, verbunden mit Thermometer und Compaß und zugleich Höhenmesser mit Reise-Stuis. Krümmsteker und Marinegläser, doppelt, für Theater, Land und Meer, für Militär und Civil, mit großen ocularen Gläsern (diese von uns so sehr beliebt gewordenen Krümmsteker zeichnen sich durch eine große Vergrößerung nebst einer bedeutenden Helligkeit der Gläser aus und sind für jedes Auge passend), mit einem Reise-Stuis, von 24 Mk. an. Theatergläser in Perlmutt, Elfenbein, Leder und Schildplatt von 12 Mk. an (desgleichen sämtliche Gläser in Aluminium, berühmt wegen seiner Leichtigkeit). Reise-Fernrohre mit scharfen Gläsern von 10 Mk. an. Brillen, Pincenez und Lorgnetten in Gold, Silber, Nickel, Schildplatt, Stahl und Kautschuk, mit sämtlichen eingeschliffenen Nummern vorrätig, von 4 Mk. an. Schutz-Brillen und Pincenez, in grauer und blauer Farbe, von 4 Mk. an. Botanische Linsen, Lesegläser, Taschenufermikroscope und Compasse von 1,50 Mk. an. Große Mikroskope mit Stuis und Präparaten von 250facher Vergrößerung von 14 Mk. an. Große Auswahl in Stereoskopencassen, sowie Mikrophoren zur Vergrößerung von Photographien von 2 Mk. an. Ferner große Auswahl in Patent-Brillen und Pincenez ohne Randeinfassung in Gold und Silber nach allen Nummern vorrätig, von 5 Mk. an. Ferner große Auswahl in den neuen Thermometrographen, System Sir, mit Magnet und Halter zum Anhängen (welche die höchste und niedrigste Temperatur während der Nachtzeit anzeigen). Auf diesen neuen, praktischen Thermometer machen wir besonders aufmerksam. Für sämtliche bei uns gekauften Waaren leisten wir Garantie und bürgen dafür das 51jährige Bestehen unseres Geschäftes. Umtausch der Waaren nach dem Feste bereitwilligst. Von allen angeführten Gegenständen befindet sich eine reiche Ausstellung im Schaufenster, zu deren Besuch wir ergebenst einladen. 11766

Behördlich
approbirt.

Mineralfett „Virginia“.

Gesetlich
deponirt.

Dies absolut säurefreie, einem Verderben oder Ranzigwerden niemals unterworfen, jedem Einfluß der Luft und Temperatur widerstehende und in seiner geschmeidigen Consistenz stets verharrende Mineralfett übertrifft in den nachbezeichneten besonderen Präparationen alle bisher bekannten und gebräuchlichen Mittel.

Wassenfett schützt durchaus sicher die Waffen, Instrumente, Werkzeuge, Schlösser, Patent-Achsen, überhaupt alle Metalle und deren Begrüngen, vor Rost und Oxydation, erhält und fördert die stetige und sofortige Brauchbarkeit der Maschinen, Apparate, Waffen, Feuerspritzen u. dergl. mehr. — Original-Probefläsche à 30 Pfg.

Lederfett conservirt das Leder außerordentlich und eignet sich ganz besonders für Pferdegeschirre, Aufschleder, Sattel, Riemen- und Schnitzzeug, Tornister, Feuerwehrequisiten, überhaupt für alle Leder- und Haut-Artikel, die dem Wind und Wetter ausgesetzt sind und mit Wasser in Berührung kommen. — Original-Probefläsche à 20 Pfg.

Stoffschmiere zeichnet sich vor allen derartigen Schmieren durch ihre milde und veränderliche Geschmeidigkeit aus und ist namentlich für spröde, brüchige und traute Hufe, zum Schutz des Hufhorns und zur Förderung des Hornwachstums bei Flach- und Zwangshufen ganz besonders zu empfehlen. — Original-Probefläsche à 20 Pfg.

Behördliche und wissenschaftliche Gutachten über die vorzügliche Güte und Brauchbarkeit dieser Mineralfett-Präparate sind in den Verkaufsstellen bei den Herren Ph. Müller, Hellmündstraße 19a, und M. Lemp, Schwalbacherstraße 15, einzusehen. 11180

Neu verbesserte

Glanzblech-Füllöfen

eigener Fabrikation

in 4 Größen mit allen Ausstattungen von 12 Mark an, 14 Stunden brennend ohne Bedienung, große Heizkraft, 50% Kohlen-Ersparnis, elegant, und für die Gesundheit nicht schädlich. Dieselben eignen sich hauptsächlich für Wohn-, Schlaf- u. Krankenzimmer, Läden, Buchgeschäfte, Werkstätten u. empfiehlt

8914 Hch. Altmann, Frankenstraße 5.

Nicht zu übersehen.

Gebrauchte Parquetböden wieder wie neu herzustellen empfiehlt sich Ph. Lind, Schreinermeister, 11705 Dranienstraße 6.

Wasche wird schön gewaschen und gebügelt bei prompter und billiger Bedienung. Bügeln auch außer dem Hause. Näh. Adlerstraße 1, Bdrh., 1 Tr. r. 264

Möbel-Verkauf.

22 Michelsberg 22

sind zu verkaufen: 2 vollständige Garnituren, 3 Nußbaum- und 4 tannene Kleiderschränke, 6 Kommoden, 4 Nußbaum-Betten mit Sprungrahmen und Koffhaarmatrassen, 4 Nachtschränken, 2 Waschkommoden mit Marmorplatten, einzelne Nußbaum- und tannene Bettstellen, Stroh-, Seegras- und Koffhaarmatrassen, Plumeaux, Deckbetten und Kissen, 1 eichenes und 1 Nußbaum-Buffet mit Auszieh- und Servirtisch und Stühlen, Secretäre, Spiegelschränke, Console, Kleiderbügel, Handtuchhalter, Sophas, ovale und viereckige Tische u. s. w.

22 Michelsberg 22

Möbel-Verkauf.

H. Markloff.

Anglo-Swiss Condensirte Milch.

Verkauf in 1880: 20,000,000 Büchsen.

Détail-Preis per Büchse: 70 Pf.

Anglo-Swiss Kindermehl.

Vorzüglichstes Nahrungsmittel für Kinder, nachdem Milch allein nicht mehr genügt. Von vielen medizinischen Autoritäten empfohlen.

Détail-Preis per Büchse: 90 Pf.

Zu beziehen in den meisten Apotheken und Colonialwaaren-Handlungen. (M. 3530 Z.)

En gros in Mainz bei **F. A. Achenbach.**

Man verlange die Broschüre über Kinderernährung. 29

Goldene Medaille der Württemb. Landes-Gewerbe-Ausstellung. 252

Löslund's Malz-Extract

reines, concentrirtes, gegen
Fieber, Gicht, Catarrhe,
Krüppelheit,
mit Eisen, gegen Bluthochdruck
und Blutarmuth;
mit Chinin, als Kräftigungsmittel
für Frauen;
mit Kalk, für schwächliche, mit
engl. Braunkohl befeuchtete Kinder,
besonders für Angestrebende;
Löslund's Malz-Extract-Doubons,
die vollkommensten,
nährstoffreichsten und leicht
verdaulichen Nahrungsmittel.
Firma: Ed. Löslund, Stuttgart

In allen
Apotheken zu haben.

Honigkuchen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

10404

Heinrich Jung, Bahnhofstraße 18.**Thür. Hausmachterwurst,**

11817

Westerr. Hafermehl per Pfd. 45 Pfg.,**Berl. Getreidekummel (v. Gilka),****Cognac (v. Mathias frères, Bordeaux)**empfiehlt **Günther Schmidt, Ellenbogengasse 2.****Pommer. Gänsekeule,
„ Gänsebrust,**auch im Ausschnitt, sowie **Gänseeschmalz** unter Garantie der Unverfälschtheit und Reinheit empfiehlt billigst

11201

A. Schmitt, Metzgergasse 25.**Prima italienische Maronen**

billigst bei

Chr. Keiper, vorm. A. Brunnenvasser,

11860

34 Webergasse 34.**Frische Schellfische**

empfiehlt

11916

C. Seel,

Ecke der Adelheid- und Karlstraße.

Frische Schellfische

treffen heute ein bei

9862

A. Schmitt, Metzgergasse 25.**Donnerstag Vormittags 8 Uhr wird
Ealgaße 25 Rühfleisch à Pfund****45 Pfennig ausgehauen.**

11873

Wein-Etiquetten

alle Sorten stets auf Lager.

5290

Jos. Ulrich, Kirchgasse 31.Sämmtliche Farben und Utensilien für
Oel-, Aquarell-, Porzellan- & Holzmalerei,
Holzsachen zum Bemalen in weißem, grauem und
schwarzem Holz mit und ohne Vorzeichnung
in größter Auswahl,**Poliren und Montiren**
in bester Ausführung,schwarze Ledergegenstände zum Bemalen,
Vorlagen und Staffeleien, Zeichnen- und Malpapiere,**Malkasten jeder Art**

bei

10347

C. Schellenberg,

Goldgasse 4.

Lampenschirmezum Ausstechen mit Sinnsprüchen empfiehlt in neuer Ausendung
11772 **Wilh. Sulzer, Marktstraße 30, im „Einhorn“.****Ausnahmsweise billig:**

Eine grosse Parthie

Damenhemden

aus gutem Madapolam mit reicher Stickerei

per $\frac{1}{2}$ Dutzend 18 Mk.**Ad. Lange,**

Hemden-Fabrik,

16 Langgasse 16.

178

Ein deutscher Kaiser.

(46. Forts.)

Roman von S. Melnes.

Als alles fliessen bei den Eltern ihr nicht half und deren Herzen eher zu verhärten als zu erweichen schien, da hatte sie in angstvoller Verzweiflung dem Priester ihre Noth geklagt, hatte ihm gebeichtet, daß einem Andern ihr Herz gehöre, daß sie dem Grafen nicht Liebe, nicht Treue geloben könne, sondern nur Abneigung, tiefe, unüberwindliche Abneigung gegen ihn empfinde. Und als der würdige Mann sie zu überzeugen gesucht, daß sie nichtsdestoweniger dem Gebot der Eltern folgen müsse; als sie ihm, kaum wissend, was sie sagte, betheuerte, sie werde dieses „Ja“ nie sprechen, und er mit einem Nicken entgegnete, dann werde sie ohne dasselbe Duvallet's Gemahlin werden... und als er Wort hielt, mit eben jenem entsetzlichen Nicken Wort hielt und sie vermählte ohne ihr „Ja“: da war plötzlich jede Schwäche, die Angst, unter der sie gezittert und sogar der bittere Schmerz aus ihrer Seele geschwunden, die sich stark und furchtlos emporrichtete.

„Fürchte Dich nicht, sprach es laut und mächtig in ihr. Gott wacht über Dich. Er wird diesen Frevel rächen.“

Es war nicht ihr Wille gewesen, der sie das bedeutungsvolle Wort nicht sprechen ließ; sie hatte keine Willenskraft mehr, seit sie, dem Zwang gehorchend, Duvalet's Braut geworden . . . es war eine höhere Macht, die ihr die Lippen schloß und mit eiserner Gewalt der Bänge wehrte, die sich mechanisch, willenlos ihr auf die Zunge drängen wollte. Sie klammerte sich fest an diesen Glauben mit allen Kräften ihrer Seele, und fand in ihm die Fähigkeit zur äußeren Fassung, deren sie bedurfte, um nicht der Welt, nicht ihm, Duvalet, zu zeigen, wie sehr sie litt.

Das Verhältniß zwischen Vore und ihrem Gemahl war äußerlich ganz geeignet, für ein sogenanntes glückliches gehalten zu werden. Freilich konnte auch der kurzichtigste Beobachter schnell erkennen, daß nicht Liebe oder auch nur freundliche Zuneigung die Beiden verband, allein Das fiel nicht eben auf, denn in den hohen Kreisen der Gesellschaft sind ja die meisten Verbindungen Conventienzheirathen, und der Ton der Unterhaltung, die Art ihres Verkehrs war von jener ausgefuchten, vornehmen Höflichkeit, die einerseits den Unbetheiligten angenehm berührt und ihn leicht über Das, was diese seine rücksichtsvolle Artigkeit etwa verbirgt, täuscht, und die andererseits die Betheiligten den Mangel inneren Glückes oder auch nur der Uebereinstimmung am ehesten ertragen läßt.

Vore hatte Anfangs versucht, sich dem Grafen schroff und feindlich gegenüber zu stellen. Sie hatte ihm, als er kam, sie als seine Braut zu begrüßen, gesagt, daß sie nicht freiwillig, sondern durch die Eltern gezwungen, ihm ihre Hand reiche, daß sie nach diesem Geständniß hoffe, er werde den Stolz besitzen, seine Werbung zurückzunehmen, und nicht die Ursache zu ihrem Unglück sein wollen.

Duvalet hatte ihr das Gleiche wie früher der Gräfin Isabella geantwortet: er sei nicht fähig, von seiner Werbung zurückzutreten, da er sie liebe und diese Liebe größer sei als sein Stolz. Wohl wisse er, daß sie ihm keine Neigung entgegenbringe, weil . . . einem Anderen ihr Herz gehöre; die Mutter habe es ihm vertraut. Dieser Andere aber würde, aus ihr selbst bekannten Gründen, niemals ihre Hand gewinnen können, sie müsse also die Kraft haben, über diese Jugendliebe hinwegzukommen und den Wünschen ihrer Eltern gerecht zu werden. Er sei fern davon, zu verlangen, daß sie sich heute zu dem Schein eines Glückes zwingen, das sie nicht empfinden könne, allein sie möge versuchen, sich an den Gedanken, ihr Schicksal mit dem seinen zu vereinen, zu gewöhnen, und die Abneigung, die seine Höflichkeit ihr einzuflößen scheine, zu überwinden. Er werde sich redlich bemühen, sie glücklich zu machen, und zweifle nicht, daß es ihm allmählig gelingen werde, ihre Liebe zu gewinnen. Er sagte ihr, er würde auf ihre Hand verzichten, wenn der Glücklichste, dem sie ihre Neigung zugewendet, auch nur die mindeste Aussicht auf die Einwilligung ihres Vaters hätte; da er aber so gut wie sie auch wisse, daß jene Verbindung durchaus unmöglich, so möge sie vertrauensvoll ihr Geschick in seine Hände legen. Er bringe ihr volles Verständniß entgegen und werde ihr Gefühl zu ehren und zu schonen wissen wie kein Anderer. Er hatte in so bewegtem, überzeugendem Ton gesprochen, daß Vore nicht vermochte, ihre Abneigung, die er mit leise durchflingendem Vorwurf auf seine Höflichkeit zurückführte, so offen und rücksichtslos zu zeigen wie sie beabsichtigte; zudem hatte er mit so geschickter und doch sanfter Hand die Wunde, aus welcher ihr Herz blutete, die sie geglaubt, vor seinen Augen am allerorgfältigsten verbergen zu müssen, bloßgelegt und die Sonde daran gesetzt, daß sie bestürzt und verwirrt zugleich war über die Entdeckung: ihr traurig süßes Geheimniß sei für ihn kein solches. Er hatte ihre Verwirrung benützt, ihre Hand zu ergreifen, an seine Lippen zu drücken und sie seine geliebte Braut zu nennen, indem er sie der eben eintretenden Mutter mit sanfter Bestimmtheit entgegenführte, sagend, sie habe eingewilligt, die Seine zu werden. Vore hatte keinen Widerspruch mehr erhoben, ihre Kraft war erschöpft, sie ließ willenlos geschehen, was zu ändern außer ihrer Macht lag.

Graf Duvalet schien in der That seiner Braut volles Verständniß ihres Kammers entgegenzubringen und schonte ihr Gefühl auf eine so zarte, rücksichtsvolle Weise, daß sie ihm ihre Achtung, ja in ihrem tiefen Schmerz selbst eine gewisse Dankbarkeit nicht

verjagen konnte. Auch zwang sein ritterliches Benehmen, das einen ruhigen, bewußten Stolz sehr vortheilhaft zur Schau trug, sie gegen ihren Willen, ihm mit gleicher unbedingter Höflichkeit zu begegnen und weder ihn noch Andere die Abneigung sehen zu lassen, die sie trotz alledem nicht zu überwinden vermochte.

Graf Duvalet war sich seines Erfolges durchaus bewußt. Er sah, daß seine schöne Braut langsam begann, den Einfluß, welcher bisher noch Jeden beherrschte, der in seinen Gesichtskreis gekommen, leise auf sich üben zu lassen. Er las mit Genugthuung die stumme Bewunderung in ihrem Auge, wenn er manchmal seinen selbstsam festhaltenen Blick voll und zwingend auf sie richtete. Er las dann mit heißem, qualvollem Schmerz aus ihren Zügen das schüchterne Zugeständniß, welches er so oft, ach, so oft aus einem anderen dunkeln, leuchtenden Augenpaar — freilich mit anderem Ausdruck als Vore's — gelesen: daß er nicht häßlich sei, sobald man in die räthselhafte Tiefe seiner schwarzen Augen schaue und nach dem Etwas darin forsche, das mit dämonischer Gewalt den Blick, den Sinn Dessen, den sie suchten, gefangen nahm und beherrschte. Oft überkam sie eine unsagbare Furcht, wenn dieser Blick sie traf und sie, von demselben gebannt, nicht ihm auszuweichen vermochte. Es nahte ihr die Ahnung, daß hinter dieser glatten, ruhigen, stets beherrschten Außenseite eine Leidenschaft schlummere oder nur sich verberge, die, ungehemmt hervorbrechend, einen Abgrund enthüllen könnte, in den er Alles hineinzöge, das diese Leidenschaft sich zum Opfer erlöbe. Und dann ersah sie eine namenlose Angst, daß diese sanfte Ruhe, die milde, ernste Zurückhaltung, mit welcher er ihr begegnete, nur eine Maske sei, die er abnehmen werde, sobald sie ihm angetraut sei. Duvalet verstand die Furcht, die aus ihrem Auge sprach . . . er lächelte so selbstsam, so unheimlich, während zugleich eine tief ergreifende Traurigkeit in seinem Blick lag, und sagte mit dem leisen, weichen Ton, der sich so siegreich in die Herzen zu schmeicheln verstand:

„Fürchten Sie sich nicht, Vore . . . ich denke nur an Ihre Glück, nicht an das meine. Wenn ich Sie zwingen wollte, mich zu lieben . . . bei Gott! . . . ich könnte es . . . aber ich will es nicht, ich will geduldig warten, bis Sie freiwillig mir Ihre Neigung zuwenden.“

Sie empfand dunkel die Wahrheit seiner Worte, sie fühlte, daß er eine innere Macht besaß wie selten ein Mensch, und daß er, wenn er sie ausübte, jeden Widerstand bezwingen mochte . . . und diese Empfindung erfüllte sie mit Grauen. Doch ihre Furcht war umsonst. Duvalet liebte sie nicht; sie empfand Das mit jedem Tage deutlicher, und dankte Gott inbrünstig dafür. Die Ueberzeugung drängte sich ihr auf, daß Alles, was er ihr an freundlicher Zuverlässigkeit entgegenbrachte, absichtlich, fast mit Ueberwindung geschehe, und so sehr sie auch aufathmete bei dieser Erkenntniß, so konnte sie doch der Frage nicht wehren: weshalb warb er um Deine Hand, wenn er Dich nicht liebt? Sie fand keine Antwort darauf, zu ihrem Glück. Hätte sie die Antwort, die Kaiser und Isabella einander vertraut, gefunden, die Sorge um den Geliebten würde ihre Abneigung gegen ihren Gemahl in Haß verwandelt haben, und dieser Haß hätte in Duvalet's Seele einen Widerhall gefunden, der das gefährliche Etwas, das darin zu schlummern schien, schon jetzt zu verderbenbringender Thätigkeit wachgerufen haben würde.

Sie kam in ihrem Grübeln über diese Frage sogar auf den Gedanken, er sei von Isabella zurückgewiesen worden und habe sie nur geheirathet aus Laune, Isabella zum Trost. Die frühe, immer heitere Schwägerin war seit ihrer Verlobung so sehr verändert. Niemand schien Das zu bemerken oder bemerken zu wollen, allein Vore fühlte aus Isabella's Lustigkeit das Gezwungene heraus und wußte selbst nicht, weshalb ihr so weh dabei war. Und denselben erzwungenen Schein täuschender Heiterkeit las sie aus Isabella's Briefen, die sie in Monaco empfing, und doch waren dieselben ihre einzige Freude, wiewohl sie nichts enthielten, als was ein Jeder hätte lesen können. Sie fürnte Isabella leise, daß sie mit keinem Wort des Geliebten erwähnte, ob sie ihn gesehen, wie es ihm gehe . . . wie er es trage? Aber sie wagte keine Frage zu stellen.

(Fortsetzung folgt.)

60 Ctr
60 „
60 „
doppel

60 Ctr
doppel

11426

Rips,
englische
Matt

Frie